

# BürgerInnenbeteiligung



## Nutzung des Gebäudes der ehemaligen Postfiliale in Hötting-West

Abschlussdokument  
Innsbruck, 6. März 2014

hütter & partner

im Auftrag der Stadt Innsbruck

**INNS'  
BRUCK**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Auftrag</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Das Gebäude der ehemaligen Postfiliale</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Hötting-West – ein Überblick</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Der Beteiligungsprozess</b> .....	<b>9</b>
4.1	Struktur .....	9
4.2	Phasen.....	9
4.3	Team.....	10
4.4	Ideenkanäle .....	10
4.5	Initiativgruppe .....	12
4.6	Homepage <a href="http://www.ideen-innsbruck.at">www.ideen-innsbruck.at</a> .....	13
4.7	Ideenbox .....	15
4.8	SWOT-Analyse .....	16
4.9	Veranstaltungs- und Sitzungsübersicht.....	18
<b>5</b>	<b>Ergebnis: Fünf Nutzungsszenarien</b> .....	<b>19</b>
5.1	Multifunktionales Stadtteilzentrum.....	21
5.2	Sicherheit und Ordnung.....	34
5.3	Gesundheitszentrum .....	48
5.4	Betreuung (Kinder, Jugendliche).....	55
5.5	Einkaufen, Gastronomie, Freizeit, Werkstatt.....	65
<b>6</b>	<b>Bürgerschaftliches Engagement</b> .....	<b>71</b>
<b>7</b>	<b>Inhalt der beigefügten CD</b> .....	<b>71</b>
<b>8</b>	<b>Unterschriften</b> .....	<b>72</b>

# 1 Auftrag

Das Postamt 6027 in Innsbruck, Hötting-West wurde 2012 geschlossen.

Vorübergehend haben dort in einem Teil des Gebäudes die Z6-Streetworker ihr Büro eingerichtet. Das Gebäude und das Grundstück, zu dem auch sechs Parkplätze gehören, sind im Eigentum der Innsbrucker Immobilien GmbH & CoKG (IIG).

Im Stadtteil wird die Frage intensiv diskutiert, was mit dem Gebäude der ehemaligen Postfiliale weiter geschehen soll. Die Stadt Innsbruck hat deshalb im September 2013 einen Beteiligungsprozess zur Ideenfindung für die weitere Nutzung dieses Gebäudes gestartet. Mit der Gestaltung und Begleitung dieses Prozesses wurde Dr. Anton Hütter (hütter & partner, [www.anton-huetter.com](http://www.anton-huetter.com)) beauftragt.

## **Ziele des Beteiligungsprozesses sind:**

- eine optimale Lösung für die Nachnutzung der ehemaligen Postfiliale Hötting-West in der Viktor-Franz-Hess-Straße in Innsbruck zu finden
- die Bevölkerung und die engagierten Institutionen und Personen des Stadtteils in den Ideenfindungsprozess einbinden
- die Menschen im Stadtteil aktivieren und die Identifikation der BewohnerInnen mit dem Stadtteil stärken
- Ergebnis des Prozesses sind Nutzungsszenarien, die dem Gemeinderat und der Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) als Entscheidungsgrundlage übergeben werden.

## 2 Das Gebäude der ehemaligen Postfiliale

Die Postfiliale wurde 1995 nach den Plänen des bekannten Innsbrucker Architekten Josef Lackner (1931 – 2000) errichtet. Der Grundriss des Gebäudes ist ein Viertelkreis mit der Bogenseite zur Straße hin. Oberlichter im Dach sorgen für eine gleichmäßige Ausleuchtung im Inneren.

Die Basisdaten:

192 m<sup>2</sup> bebaute Fläche,

164 m<sup>2</sup> gesamte Nutzfläche,

580 m<sup>3</sup> Baumasse.

Weitere Informationen zum Gebäude unter [www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at)

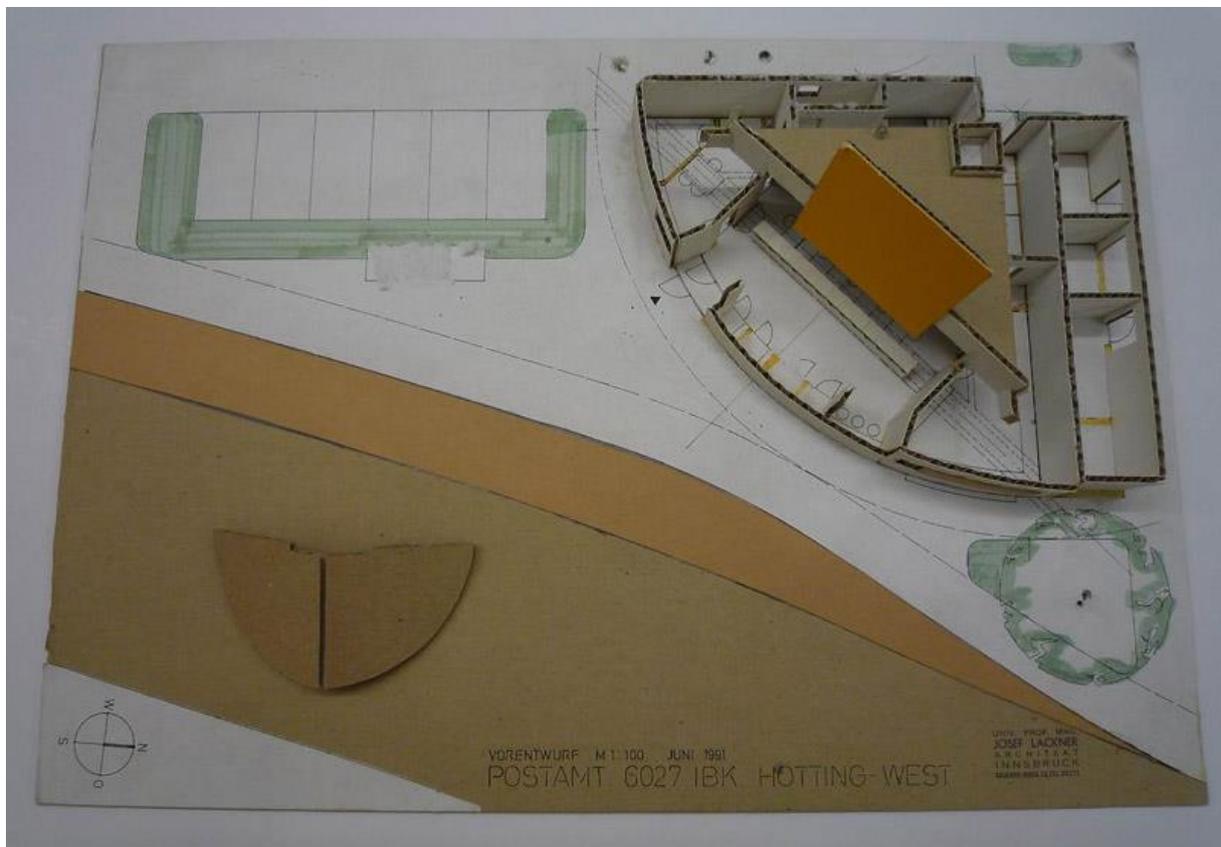


Lageplan der ehemaligen Postfiliale Hötting-West in Innsbruck (Grafik: IIG)

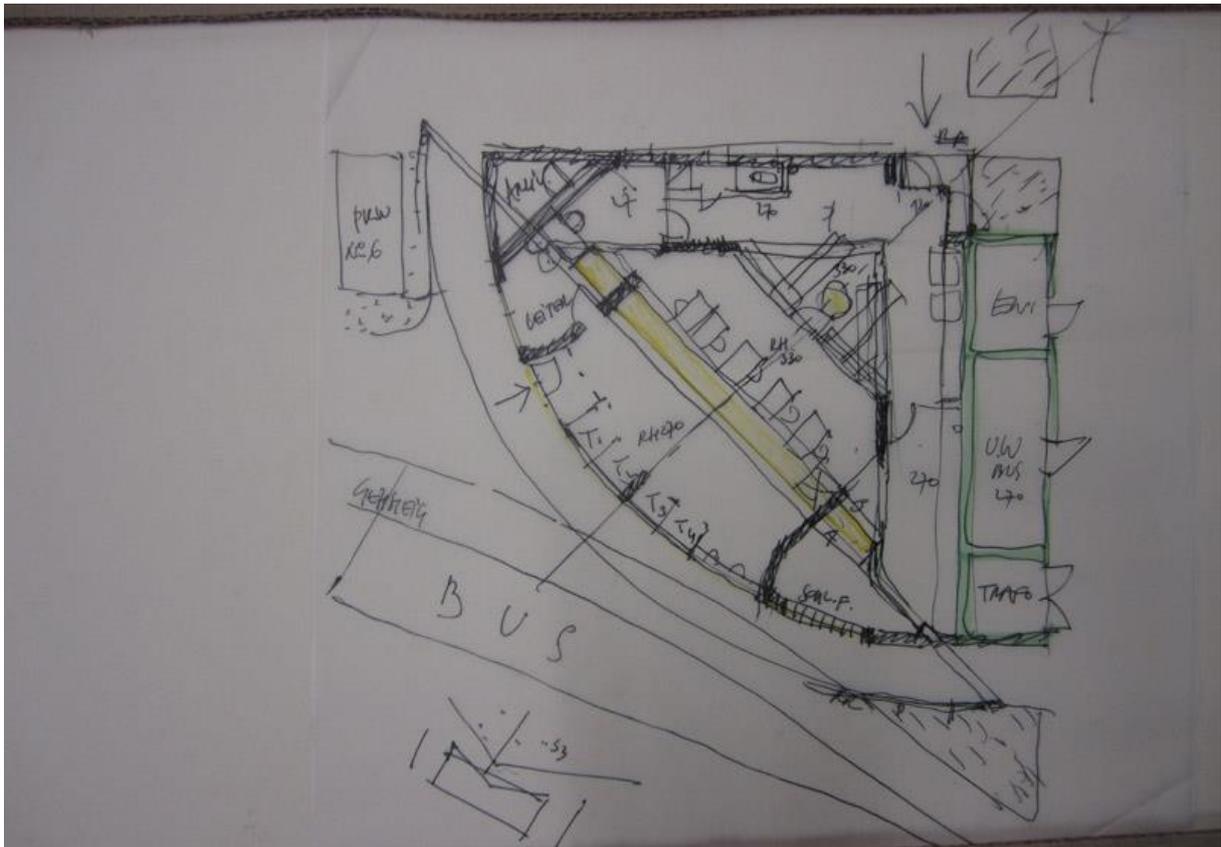




Die ehemalige Postfiliale Hötting-West in der Viktor-Franz-Hess-Straße (Foto: A. Hütter)



J. Lackner: Modell Postamt 6027 Ibk Hötting-West, Vorentwurf 1991 (Foto: Architekturzentrum Wien)



J. Lackner: Skizze Postfiliale Hötting-West (Architekturzentrum Wien, Foto: A. Hütter)

### 3 Hötting-West – ein Überblick

Zivilgesellschaftliches Engagement ist in Hötting-West in vielen Bereichen (Jugend, Sport, Soziales, Kultur etc.) gelebte Praxis und hat eine lange Tradition. Eine ganze Reihe von Projekten, die für den Stadtteil wichtig sind, entstanden aus Aktivitäten der betroffenen BürgerInnen, der Vereine, Institutionen und Initiativen und wurden von diesen mitentschieden und mitgetragen. Einen Überblick mit Kontaktadressen liefert die vom WESTWIND und den ISD herausgegebene Broschüre „Wer? Was? Wo? In Hötting-West und Kranebitten.“ Im Folgenden seien hier beispielhaft einige Projekte erwähnt, ohne damit den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Diese Zusammenstellung findet sich auch auf [www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at) und wird dort laufend ergänzt und weitergeführt.

Erste partizipatorische Ansätze gab es im Zusammenhang mit der Stadtteilplanung unter dem damaligen Leiter der Stadtplanung Arnold Klotz. Anlass dafür war die langjährige städtebauliche Diskussion um die Gestaltung der Peerhofsiedlung. Nach ca. zehn Jahren der Auseinandersetzung wurde die ursprünglich vorgesehene Anzahl der Wohnungen von 1.100 auf ca. 700 reduziert. Wichtig war in diesem Zusammenhang die Zielsetzung der Innsbrucker Stadtplanung, auf der Fläche der

ehemaligen Retterwerke (Technikerstraße, Viktor-Franz-Hess Str.) nicht nur Wohnungen zu errichten, sondern auch Platz für ein gemischtes Stadtteilzentrum vorzusehen. Ein zentraler Punkt war dabei die Bereitschaft des Kolpingvereines, unter dem damaligen Leiter Franz Pölzl, das Lehrlingsheim aus der Innenstadt hierher zu verlegen und als soziale Infrastruktur einen multifunktionalen Saal zu errichten (1988). Dieser Saal steht nicht nur der Kolpingfamilie sondern allen Vereinen und Interessierten zu günstigen Konditionen zur Verfügung und trägt wesentlich zur Belebung des Stadtteils bei.

1988: Gründung der ARGE Hötting-West. Zirka zehn im Stadtteil tätige Vereinen, Institutionen und Initiativen haben sich hier in Form einer Arbeitsgemeinschaft vernetzt. Ziel war es, das Zusammenleben im Stadtteil zu fördern und Themen und Anliegen, die über den Tätigkeitsbereich der einzelnen Vereine hinausgehen, zu bearbeiten und zu koordinieren.

1993: Sozialarbeitskreis Hötting-West (auf Initiative der Beratungsstelle KIST). Hier trafen sich die im Stadtteil tätigen Institutionen und Personen, die vor allem mit sozialen Themen und Aufgaben beschäftigt waren. Es ging um Diskussion, Planung und konkrete Umsetzung von Projekten mit sozialer Zielsetzung. Der Sozialarbeitskreis Hötting-West wurde später umbenannt in Plattform West. Einmal im Monat treffen sich auch heute noch im Kolpinghaus engagierte BürgerInnen und Bürger.

1996: Gründung der Stadtteilzeitung WESTWIND für Hötting-West und Kranebitten. Die Zeitung erscheint vierteljährlich und hat eine Auflage von 6.500 Stück: Sie dient als Informationsmedium für die Bevölkerung und als Veranstaltungskalender für die im Stadtteil tätigen Vereine und Initiativen.

1997: Gründung der Jugendplattform auf Initiative von Jugendlichen und unterstützt und betreut von Peter Egg und Jugendarbeitern des Stadtteils und der Pfarre Allerheiligen. Jährlich wurden Streetpartys von Jugendlichen durchgeführt, aus denen die Planung des Skaterparks hervorgegangen ist. Jugendliche des Stadtteils engagierten sich auch bei der Planung des Jugendzentrums und im Rahmen eines europäischen Beteiligungsprojektes. Ein weiteres wichtiges Beteiligungsprojektes war 2002 die Planung des Spiel- und Naturparks (mit einer Fläche von 9.000 m<sup>2</sup>), bei der ca. 500 Kinder engagiert mitgewirkt haben. 2011 / 2012 haben sich Jugendliche des Stadtteils aktiv an der Steuerung der partizipativen Jugendstudie des Landes Tirol beteiligt.

# 4 Der Beteiligungsprozess

## 4.1 Struktur

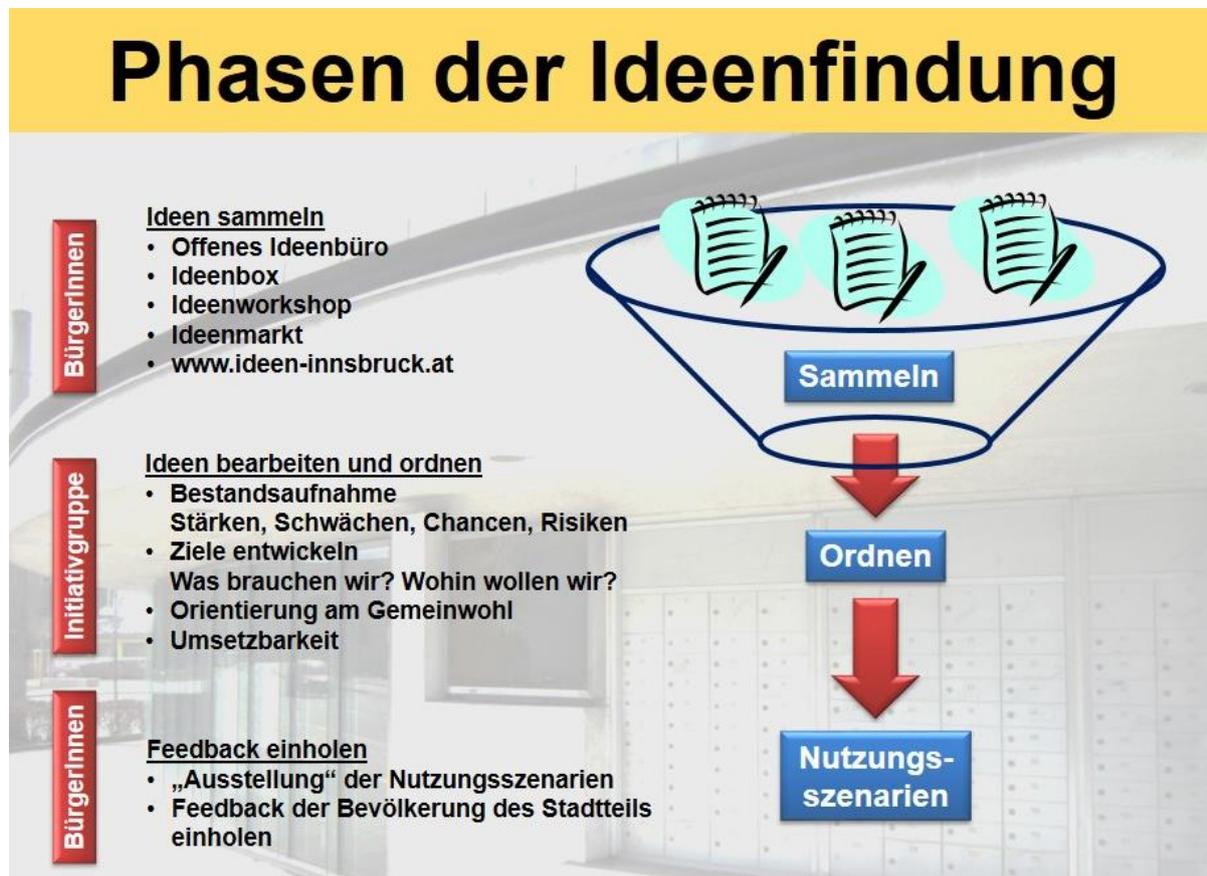


Unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Erfahrungen, Ausgangssituationen

Entwicklungsziele für den Stadtteil?  
Wie soll der Stadtteil 2025 ausschauen?  
Wo wollen wir hin?

Gemeinsames Engagement in die vereinbarte Richtung

## 4.2 Phasen



## 4.3 Team

Der Beteiligungsprozess wurde gestaltet und durchgeführt von hütter & partner.

Das Bearbeitungsteam bestand aus folgenden Personen:



Von links: Gabriele Hornof, Valentina Hütter, Mag. Ulrike Galehr, Dr. Anton Hütter, Lara Talyai (nicht im Bild).

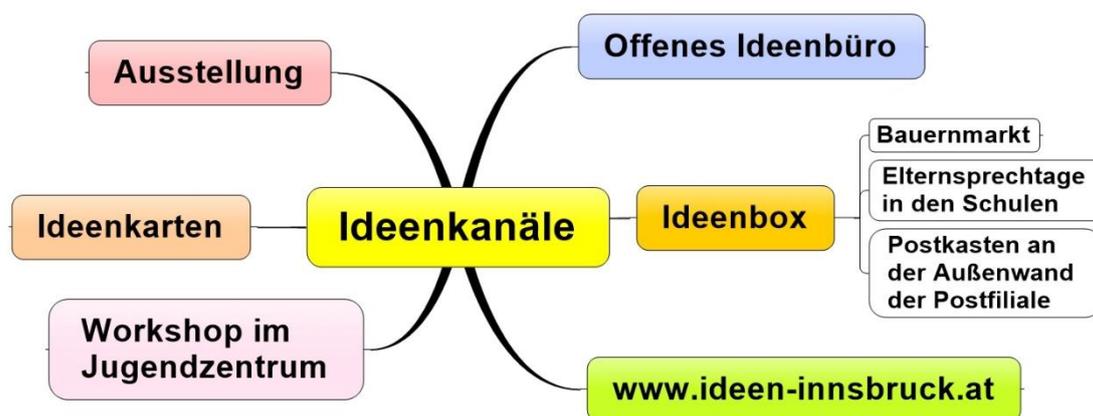
Unterstützt wurde das Vorhaben von Janine Fellner und Dr. Daniela Weiss-Schletterer vom BürgerInnenbeteiligungsbüro der Stadt Innsbruck.

## 4.4 Ideenkanäle

Über folgende **Quellen (Ideenkanäle)** wurden Ideen für die Nutzung der ehemaligen Postfiliale eingebracht:

- Rund um die Uhr konnte man eine Idee im **Internet** unter [www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at) eingeben.
- Ebenfalls rund um die Uhr konnten die Bürgerinnen und Bürger sich an der Ideenfindung beteiligen, indem sie eine Ideenkarte in die **Ideenbox** werfen, die am Gebäude der Postfiliale angebracht ist.

- Es gab die Möglichkeit, beim Elternsprechtag in der **Neuen Sport-Mittelschule** Hötting-West am Fr. 29. 11. 2013 von 15 - 18 Uhr eine Ideenkarte auszufüllen und in die Ideenbox zu werfen.
- Ebenso gab es die Möglichkeit, beim Elternsprechtag in der **Volksschule** Hötting-West am 20.11.2013 eine Ideenkarte auszufüllen und in die Ideenbox zu werfen.
- Jugendliche nutzten die Möglichkeit, am 24.10.2013 beim Ideenworkshop im **Jugendzentrum** Hötting-West einen Nutzungsvorschlag zu formulieren.
- Am Sa. 19.10.2013 wurde im Rahmen des **Bauernmarktes** die Ideenbox aufgestellt und aktiv eine Ideenbefragung durchgeführt.
- Am Mi. 16.10.2013 gab es die Möglichkeit, im **offenen Ideenbüro** (in der ehemaligen Postfiliale) vorbeizuschauen und sich dort aktiv zu beteiligen.
- Diskussionen mit den den beigezogenen ExpertInnen führten zur Präzisierungen und Erweiterungen von Ideen
- Ergebnisse verschiedener Recherchen wurden in die Arbeit der Initiativgruppe eingespeist



**261 Ideenkarten wurden über die Ideenbox abgegeben**  
**123 Einträgen wurden auf der Homepage [www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at) erstellt**

Nach **Ablauf der Ideenfindungsphase am 31.12.2013** wurden die Nutzungsvorschläge gesammelt und die Kommentare ausgewertet. Die Ideen wurden in mehreren Sitzungen der Initiativgruppe Themenfeldern zugeordnet, auf ihre Voraussetzungen und Konsequenzen hin diskutiert und dann zu **Nutzungsszenarien** verdichtet.

Ziel war es nicht, detaillierte Konzepte auszuformulieren, sondern die eingelangten Ideen zu ordnen und erste Nutzungsüberlegungen zu diskutieren. Das Ergebnis wurde in einer Ausstellung in der Postfiliale am 6.2.2014 präsentiert und auf

www.ideen-innsbruck.at zugänglich gemacht. Den Projektabschluss bildet die Übergabe der möglichen Nutzungsszenarien, gemeinsam mit dem Feedback aus der Abschlussveranstaltung, an den Gemeinderat.

## **4.5 *Initiativgruppe***

Der Ideenfindungsprozess wurde von einer Initiativgruppe begleitet und reflektiert. Anton Hütter hat in einer Sitzung der Plattform Hötting-West den Ideenfindungsprozess dargestellt und in Absprache mit der Plattform die Initiativgruppe zusammengestellt. In dieser Gruppe haben sich vor allem Personen engagiert, die in Einrichtungen tätig sind, die sich im Umfeld der Postfiliale befinden, wie zB: Neue Sport-Mittelschule, Volksschule, Kolping-Haus, Jugendzentrum, Streetworker, ISD-Sozialzentrum, Schützen, Pfarre Allerheiligen, Elternvereine, Treffpunkt am Lohbach, Westwind, Plattform Mitbestimmung.

### **Aufgaben der Initiativgruppe:**

- Gemeinsam mit dem Prozessbegleiterteam aus den eingebrachten Ideen Nutzungsszenarien zu entwickeln
- Notwendige Informationen zu beschaffen und die Nutzungsszenarien zu diskutieren
- auf konstruktive Art mit den unterschiedlichen Sichtweisen und Interessenslagen umzugehen
- ohne dabei persönliche, standes- oder parteipolitische Interessen in den Vordergrund zu stellen
- Der Fokus sollte die Förderung des Gemeinwohls im Stadtteil sein, wohlwissend, dass es durchaus sehr unterschiedliche Auffassungen darüber geben kann, was unter Gemeinwohl genau zu verstehen ist.

### **Mitglieder der Initiativgruppe:**

- Tanja Sommer (Leiterin des Jugendzentrums Hötting-West)
- Birgit Lainer-Falch (ISD, Stadtteilkordinatorin)
- Werner Sieber (Stadtteilzeitung Westwind)
- Dr. Peter Egg (Plattform mitbestimmung.cc)
- Eva-Maria Schwarz (Kolping)
- Johanna Wüstner (Z6 Streetworker)
- Pello Muñoa (Z6 Streetworker)
- Mag. Josef Pargger (Schützen Allerheiligen)
- Dr. Hans Eibl (Pfarre Allerheiligen)
- Dir. Othmar Praxmarer (Neue Sportmittelschule Hötting-West)
- Dr. Daria Daniaux (Obfrau Elternverein VS Allerheiligen)
- Dir. Brigitte Staudt (VS Hötting-West)
- Sabine Mayregger (Obfrau des Elternvereins VS Hötting-West)
- Dr. Juliane Mayer (Stv. Obfrau des Elternvereins VS Hötting-West)
- Thomas Mayer (Treffpunkt am Lohbach)

## 4.6 Homepage [www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at)

Die Homepage ermöglicht es, dass die Bürgerinnen und Bürger sich rund um die Uhr an der Ideenfindung beteiligen können. Sie können sich auf der Homepage über das Projekt informieren und dort einen eigenen Nutzungsvorschlag oder einen Kommentar eingeben.

mitreden • mitgestalten • mitarbeiten

# Ideen für Hötting-West

hütter & partner im Auftrag der Landeshauptstadt **INNSBRUCK**

Home	<b>Was tun mit der ehemaligen Postfiliale Hötting-West?</b>
Das Gebäude	Sie können hier zur Zukunft der ehemaligen <b>Postfiliale Hötting-West</b> Ihre <b>Anregungen, Ideen</b> und <b>Vorschläge</b> einbringen und diskutieren.
Der Beteiligungsprozess	Diese Internetplattform <b>ergänzt die anderen Beteiligungsformen:</b> offenes Ideenbüro, Ideenmarkt, Ideenbox und Workshops.
Hintergrund	Die Homepage dient auch der Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse.
Ihre Idee	Die <b>Stadt Innsbruck</b> hat im September 2013 diesen BürgerInnenbeteiligungsprozess zur Ideenfindung für die weitere Nutzung des Postgebäudes gestartet. hütter & partner wurden mit der Durchführung beauftragt. Den Projektabschluss bildet ein Bericht, der dem Gemeinderat übergeben wird.
Termine	Diese Homepage wird laufend erweitert und aktualisiert. Besuchen Sie uns wieder!
Team	
Kontakt	

Links Impressum Login

Hier können Sie Ihre Ideen einfügen

Zukunft  
Vision  
Ideen  
Erfolg

[www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at)

hütter & partner im Auftrag der Stadt Innsbruck

### Daten zu den Interaktionen auf der Website

#### Anzahl der Einträge auf der Homepage

- Auf der Homepage wurden im Zeitraum vom **7.10.2013 bis zum 31.12.2013** **123 Einträge** (Nutzungsvorschläge und Kommentare) erstellt.

#### Besucherstatistik

- vom **7.10.2013 bis 5.3.2014** gab es auf der Homepage **1.307 BesucherInnen**
- pro Besuch wurden im Schnitt **5 Seiten** angeschaut
- die durchschnittliche Verweildauer auf der Homepage war **5 min**

Die Zugriffe auf die Internetseite erfolgten aus folgenden **Ländern** (absolute Zahl und in % des Gesamtwertes von 1.307)

1.	 Austria	<b>1.206</b> (92,27 %)
2.	 Germany	<b>31</b> (2,37 %)
3.	 France	<b>27</b> (2,07 %)
4.	 Italy	<b>11</b> (0,84 %)
5.	 Russia	<b>9</b> (0,69 %)
6.	 Switzerland	<b>6</b> (0,46 %)
7.	(not set)	<b>6</b> (0,46 %)
8.	 Slovenia	<b>3</b> (0,23 %)
9.	 Belgium	<b>1</b> (0,08 %)
10.	 Spain	<b>1</b> (0,08 %)

#### Verteilung des Zugriffs **innerhalb Österreichs**

1.	Tyrol	<b>919</b> (76,20 %)
2.	Vienna	<b>173</b> (14,34 %)
3.	Vorarlberg	<b>56</b> (4,64 %)
4.	Lower Austria	<b>45</b> (3,73 %)
5.	Salzburg	<b>5</b> (0,41 %)
6.	Styria	<b>4</b> (0,33 %)
7.	Upper Austria	<b>3</b> (0,25 %)
8.	Burgenland	<b>1</b> (0,08 %)

## 4.7 Ideenbox

Von Interessierten wurden 261 Ideenkarten ausgefüllt und über die Ideenbox eingebracht.

# Ideenkarte

<b>Mein Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)
<b>Bitte werfen Sie das ausgefüllte Blatt in die Ideenbox, die an der Außenwand der ehemaligen Postfiliale in Hötting-West (Viktor-Franz-Hess-Straße) angebracht ist.</b>
<b>Meine Kontaktdaten</b> (Angaben freiwillig) Name: ..... Anschrift: ..... E-Mail-Adresse: ..... Telefon: ..... Ihre Nutzungsidee wird ohne Kontaktdaten auf der Homepage <a href="http://www.ideen-innsbruck.at">www.ideen-innsbruck.at</a> veröffentlicht. Ihre <b>Kontaktdaten werden nicht weitergegeben</b> und nur für dieses Projekt verwendet.

[www.ideen-innsbruck.at](http://www.ideen-innsbruck.at)

 im Auftrag der Stadt 



Ideenbox beim Bauernmarkt



Ideenbox an der Außenwand der Postfiliale

## 4.8 SWOT-Analyse

# Fragen zu Hötting-West

	Gegenwart	Zukunft
hilfreich	<p><b>Stärken</b></p> <p>Was funktioniert gut im Stadtteil?            Was macht uns zufrieden?            Was gibt uns Energie?            Worauf können wir uns verlassen?            Worauf sind wir stolz?            Was sind unsere Stärken des Stadtteils?</p>	<p><b>Chancen</b></p> <p>Was sind die Zukunftschancen für den Stadtteil?            Was können wir im Umfeld nutzen?            Was liegt noch brach?            Was können wir ausbauen?            Welche Möglichkeiten haben wir?            Was wünschen wir uns?</p>
schädlich	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Was funktioniert nicht gut im Stadtteil?            Wo sind Störungen?            Was behindert uns?            Was fehlt uns?            Wo sind unsere Schwächen?</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Wo lauern künftige Gefahren?            Welche Schwierigkeiten sehe ich auf uns zukommen?            Womit müssen wir rechnen?            Was sind unsere Befürchtungen?</p>

Bei der SWOT-Analyse für Hötting-West im Rahmen des Ideenbüros am 16.10.2013 wurden folgende Antworten gegeben:

<p style="text-align: center;"><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dörflicher Charakter</li> <li>• Infrastruktur, Busse, Ärzte, Einkauf</li> <li>• besonders engagiert Bevölkerung, die auch Verantwortung tragen will</li> <li>• aktiver Stadtteil</li> <li>• belebt, nahe Grünflächen, gute Infrastruktur</li> <li>• reges Vereinsleben</li> <li>• Natur</li> <li>• generelle Entwicklung des Stadtteiles in den letzten Jahren</li> <li>• Busverbindungen</li> <li>• Natur und Spielplatz näher gebracht</li> <li>• sehr belebter, aktiver Stadtteil</li> <li>• Flughafennähe</li> <li>• super zum Wohnen</li> <li>• Wozu in die Innenstadt? Es gibt hier ja alles ...</li> <li>• Nähe zur Natur / Wald</li> <li>• Erholung und Natur</li> <li>• Infoeck (i. d. Stadt)</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Zentrum für verschiedene Generationen wäre super</li> <li>• auch für Ältere leicht erreichbar bleiben</li> <li>• Vereine stärker integriert</li> <li>• Schwimmbäder</li> <li>• Vergnügungspark, der immer bleibt; nicht nur 2-3 Wochen sondern immer</li> <li>• Freizeitanlage für junge Leute schaffen -&gt; weniger aggressive junge Leute</li> <li>• Lokale mit Musik am Innufer</li> <li>• Wasserpark! wichtig!</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenrennen (Wochenende, abends, nachts)</li> <li>• wenig kulturelles Angebot, kein "Zentrum" als Treffpunkt</li> <li>• kein Hundepark</li> <li>• sehr wenig Parkplätze vorhanden</li> <li>• bessere Information über Ergebnisse (z.B. Straßenbahnbau)</li> <li>• keine Polizeiwache im Viertel (keine Streifen)</li> <li>• Anbringen von Überwachungskameras in öffentlichen Spielplätzen, Technikerstr. (neue Häuser)</li> <li>• kein Postamt</li> <li>• Parkplätze sollen Parkplätze sein. Nicht auf Gehsteig parken</li> <li>• Vandalismus (Parkplatz Schule und JUZ)</li> <li>• Polizei -&gt; mehr Ordnung</li> <li>• Trennung der Stadtteile Hötting-West und Allerheiligen -&gt; Spannungen</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plätze im allgemeinen werden zu wenig werden</li> <li>• Platz wird ausgehen; volle Räume</li> <li>• Verkehr nimmt stark zu, es wird zu wenig kontrolliert (Geschwindigkeit)</li> <li>• bessere Planung der Straßenbahn</li> <li>• Lärm durch Straßenbahn</li> <li>• Unfall- und Verletzungsgefahr, Schaden für Leib und Leben</li> <li>• durch blöde Ängste und Polizei die Ruhe und friedliche Stimmung stören</li> <li>• Fluglärm</li> </ul>

## 4.9 Veranstaltungs- und Sitzungsübersicht

Datum	Themen
16.9.2013	Informationsveranstaltung (Stadt, IIG)
18.9.	Präsentation des Konzepts im Ausschuss für BürgerInnenbeteiligung
24.9.	Plattform West
7.10.	Start der Homepage
9.10.	Sitzung der Initiativgruppe #1
16.10.	Ideenbüro in der Postfiliale
19.10.	Ideenmarkt am Bauernmarkt
24.10.	Ideenwerkstatt für Jugendliche
29.10.	Plattform West
29.10.	Sitzung der Initiativgruppe #2
19.11.	Sitzung der Initiativgruppe #3
20.11.	Ideenbox, Elternsprechtag Volksschule Hötting West
26.11.	Plattform West
26.11.	Sitzung der Initiativgruppe #4
29.11.	Ideenbox, Elternsprechtag Neue Mittelschule Hötting West
9.12.	Sitzung der Initiativgruppe #5
10.12.	Präsentation der Zwischenergebnisse im Ausschuss für BürgerInnenbeteiligung
31.12.	Abschluss der Ideenfindungsphase
9.1.2014	Sitzung der Initiativgruppe #6
6.2.	Die fünf Nutzungsszenarien werden für alle zugänglich in der Postfiliale ausgestellt
6.2.	Sitzung der Initiativgruppe #7
6.3.	Übergabe des Berichts mit den Ideen und den Nutzungsszenarien an Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer
25.3.	Präsentation des Berichts mit den Ideen und den Nutzungsszenarien im Ausschuss für BürgerInnenbeteiligung

## 5 Ergebnis: Fünf Nutzungsszenarien

Die ca. 400 eingebrachten Ideen wurden zu Nutzungsszenarien zusammengefasst und in der Initiativgruppe ausführlich diskutiert. Für die Abwägung, welche der vorgeschlagenen Nutzungsideen für den Stadtteil und die dort wohnende und arbeitende Bevölkerung den meisten Nutzen bringt, wurden folgende **Aspekte** herangezogen:

- Informationen aus einer Befragung im Rahmen des Ideenbüros am 16.10. in der Postfiliale, bei der die Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken des Stadtteils Hötting-West abgefragt wurden (SWOT-Analyse).
- Was sind die Entwicklungsziele für Hötting-West?  
Was brauchen wir? Wohin wollen wir?
- Inwieweit entspricht die Nutzungsidee der Orientierung am Gemeinwohl?
- Welche Rahmenbedingungen sind zu beachten?
- Wie schaut die Machbarkeit, Umsetzbarkeit aus?
- Was gibt es schon im Stadtteil? Was ist bereits für die Zukunft geplant?  
Es sollten keine bestehenden Strukturen verdoppelt werden.
- Welche Nebenwirkungen könnte die Umsetzung einer Idee haben?  
Wie sind diese Nebenwirkungen zu bewerten?

Als zusätzliche Hintergrundinformation für die Diskussion wurden auch folgende **Unterlagen** eingesehen:

- Egger, Andrea (Projektleitung): Stadtteilbefragung Hötting-West zur Situation der dort lebenden Jugendlichen. Im Auftrag des Kinder & Jugendanwaltes für Tirol, der Abteilung Vb, Referat für Jugendwohlfahrt des Landes Tirol, des Referates für Jugend und Familie der Stadt Innsbruck, des Sozialarbeitskreises Hötting-West. Innsbruck Juli 1997.
- Jugendplattform Hötting-West: The Best of Hötting-West. Dokumentation. Innsbruck 1999.
- Noppinger, Markus und Wolfgang Rigger (Projektleitung): Analyse des Jugendangebotes der Stadt Innsbruck im Auftrag der Stadt Innsbruck. Durchgeführt vom Projektteam des Inst. für Handel und Marketing der Universität Innsbruck. Innsbruck Oktober 1999.
- Schwarzl, Uschi: Entwicklungsstudie Hötting West – Kranebitten 1994. Folien aus einer Präsentation im SozAK am 24.2.2009 in Innsbruck.
- Zumtobel, Manfred: Sollkonzept des Sozial- und Gesundheitssprengels Innsbruck Stadt mit besonderer Berücksichtigung der Stadtteilkonzepte für Wilten und Olympisches Dorf im Auftrag der Stadt Innsbruck. Kurzfassung. Dornbirn 1993.

Ziel war es, eine sinnvolle und für alle beteiligten bzw. betroffenen Interessensgruppen akzeptable („integrative“) Nutzung des Gebäudes der ehemaligen Postfiliale zu finden.

Die eingebrachten Ideen lassen sich folgenden fünf **Nutzungsszenarien** zuordnen:

- Multifunktionales Stadtteilzentrum
- Sicherheit und Ordnung (MÜG)
- Betreuung (Kinderkrippe, Jugendzentrum, Streetwork)
- Gesundheitszentrum (Praxis Allgemeinmedizin, Physiotherapie)
- Einkaufen, Gastronomie, Freizeit, Werkstätten

Die Reihenfolge, in der die Szenarien hier angeführt sind, ist willkürlich.

Die Initiativgruppe wollte keine Priorisierung durchführen sondern hat stattdessen bei der Darstellung der entsprechenden Nutzungsszenarien hier in diesem Bericht jeweils einen Punkt „Stellungnahmen aus der Initiativgruppe“ hinzugefügt.

Weiters ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass für die Erarbeitung des endgültigen Nutzungskonzeptes eine **Kombination aus den Nutzungsszenarien** durchaus für möglich gehalten wird. So könnten zB in das Nutzungsszenario „Multifunktionales Stadtteilzentrum“ Ideen aus dem Bereich „Freizeit, Werkstätten“ integriert werden, wie auch eine Kombination „Multifunktionales Stadtteilzentrum“ mit dem Aspekt „Sicherheit und Ordnung“ von Mitgliedern der Initiativgruppe angedacht wurde.

Im Folgenden werden die fünf Nutzungsszenarien beschrieben. Es werden noch keine umsetzungsreifen Konzepte formuliert, sondern die Ergebnisse aus dem Ideenfindungsprozess dargestellt – sozusagen mögliche Nutzungen für die Postfiliale noch aus „großer Flughöhe“ betrachtet. Die Zusammenstellung soll die Informationsgrundlage sein, für die weiteren Entscheidungen im Gemeinderat.

Die Darstellung der Szenarien orientiert sich an folgendem Gliederungsprinzip:

- Beschreibung der Nutzungsidee
- Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee die in der Initiativgruppe entwickelten Kriterien
- Einträge auf der Homepage (Auswahl)
- Ideenkarten aus der Ideenbox (Auswahl)
- Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

## 5.1 Multifunktionales Stadtteilzentrum

### Beschreibung der Nutzungsidee

Die ehemalige Postfiliale sollte sich zum „**Herz des Stadtteils**“ entwickeln. Da das Gebäude verkehrstechnisch sehr gut gelegen ist, sollte es zu einem lebendigen Treffpunkt für die Bevölkerung werden und so das Zusammenleben, die kulturelle Entwicklung und das soziale Netz im Stadtteil stärken und fördern.

Ein weiteres Ziel ist die **Förderung von Selbstorganisation** und **zivilgesellschaftlichem Engagement**.

Ein erster Schritt dazu wäre die **Übersiedlung des ISD-Sozialzentrums (für Senioren) aus dem Wohnheim am Lohbach in die ehemalige Postfiliale** und Ausbau zu einem Stadtteilzentrum (für alle Erwachsenen).

Das benachbarte Jugendzentrum vertritt die Anliegen der Kinder und Jugendlichen und so würden sich beide Einrichtungen bestens ergänzen und hätten ihre unterschiedlichen Schwerpunkte.

Der Fokus des ISD-Sozialzentrums liegt derzeit bei **älteren Bürgern** des Stadtteils.

Folgende Aufgaben siedeln mit an den neuen Standort:

- Unbürokratische Anlaufstelle für soziale Belange der Stadtteilbewohner
- Information, Beratung, Vermittlung
- Pflegegeldantrag
- Beratungsscheck zum 80. Geburtstag – Beratung, Hausbesuche
- Veranstaltungen: wöchentlicher Seniorennachmittag (Programm stadtteilübergreifend)
- Kulturprogramm: Senioren besuchen Kulturveranstaltungen auch am Abend
- Seniorenurlaub im Sommer nach Westendorf (Pflegestufe 1)
- Nachbarschaftshilfe (Portal für Helfende und Gebende)
- Ehrenamtsschiene im Wohnheim
- Mobile Sozialarbeit für ab 60jährige (Freiwilligkeit) – Stabilisierung der sozialen Lage, um die Selbständigkeit zu erhalten
- Vergabe der Räumlichkeiten an Gruppen und Organisationen (derzeit Räume im Wohnheim)
- Anfragen junger Leute werden an die zuständigen Stellen/Vereine weiterkoordiniert (alle sozialen Institutionen)

**Aus dem Sozialzentrum soll ein Stadtteilzentrum werden.** Weitere Aufgaben dieser Stelle:

- Ergotherapeutisches Angebot mit Tagesstruktur für Senioren (derzeit kein Angebot im Stadtteil)
- Beteiligungsprozesse für alle Generationen moderieren, Vernetzung mit Referat für Bürgerbeteiligung im Rathaus
- Plattform West: Koordination und Moderation der Vereine und sozialen Aktivitäten im Stadtteil

In der Endstufe hilft das Stadtteilzentrum als Anlaufstelle **allen Erwachsenen** bei ihren sozialen Anliegen oder vermittelt an eine andere Einrichtung.

Aus der Ideenbörse sind damit folgende Ideen abgedeckt bzw. sollen – nach Diskussion und räumlichen Kapazitäten – integriert werden:

- Freiwilligenzentrum (wird im Wohnheim abgedeckt)
- Bürgerhaus (analog Bürgerservice, Anlaufstelle für Anliegen an die Stadt)
- Frauentreff (ist derzeit im Stadtteil nicht aktiv)
- Leihoma-Vermittlung, Nachbarschaftshilfe
- Mutter-Eltern-Beratung (war früher im Sozialzentrum, wöchentlich)
- Sozialzentrum (Auskünfte für alle sozialen Fragen)
- Offenes Stadtteilzentrum (Kinder Eltern-Beratung, Frauen aus allen Ländern, Schülernachhilfe, psychologische Beratung, informelle Gruppen)
- Bürgertreff für alle Altersgruppen

Folgende Ideen aus der Ideenbörse werden damit nicht abgedeckt (mit Begründung):

- Bücherei (bereits in Allerheiligen, Infrastrukturen, die es bereits gibt, stärken)
- Post (ev. Postpartner, aber ganztägige Anwesenheit)
- Kulturzentrum Jugendarbeit (daneben Jugendzentrum)
- Kulturzentrum (Platzproblem, „Bäckerei“ im Kleinformat)
- Notschlafstelle (die beheizt ist)
- Tanzakademie (zu wenig Platz)
- Interkulturelles Cafe (alle Monate wechseln die Anbieter)
- Erwachsenenzentrum (Selbstverwaltet, mit Cafe, multikulturell)
- Atelier (ev. Temporär eine Wand)
- Ausstellung (aus Platzgründen nicht)
- Theater, Bühne (Kolpinghaus stärken), VHS-Kursraum; Musikproberaum
- Clubhaus (Treffpunkte sind Jugendzentrum und Streetworker)
- Kultur-Cafe (würde den ganzen Raum brauchen)
- Z6-Büro (übersiedelt voraussichtlich in einen anderen Raum)
- 2nd-Handshop (Tauschbörse im Kolpinghaus)

---

## Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee die in der Initiativgruppe entwickelten Kriterien

---

Der Initiativgruppe ist wichtig, dass keine Strukturen, die im Stadtteil vorhanden sind, „verdoppelt“ werden, sondern dass im Gegenteil bestehende Angebote gestärkt werden. Unseres Wissens nach ist derzeit kein zusätzliches Angebot geplant, das in diese Richtung geht. Das benachbarte Jugendzentrum vertritt die Anliegen der Kinder und Jugendlichen und ist damit auf eine ganz spezielle Zielgruppe ausgerichtet.

Für die Initiativgruppe ist die Orientierung am Gemeinwohl wichtig: Was bringt möglichst vielen Bewohnern des Stadtteils etwas?

Das ISD-Sozialzentrum rückt mit der Übersiedlung in das Zentrum des Stadtteils. Damit wird es leichter erreichbar. Es öffnet sich für alle Altersgruppen, generationenübergreifende Aktivitäten werden erleichtert, eine vielfältige Nutzung ist möglich.

**Das Stadtteilzentrum ist mehr als ein Sozialzentrum.** Gedacht ist an eine Art erweiterter Koordinationsstelle. Ziel ist es,

- dass sich Vernetzungen der verschiedenen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten ergeben,
- verschiedene Projekte unterstützt und koordiniert werden,
- Stadtteilplanung vor Ort geschehen kann
- und weitere Möglichkeiten der selbstverwalteten Nutzung stattfinden können.

Das Stadtteilzentrum könnte sich zum „**Herz des Stadtteils**“ entwickeln.

Weitere Stichworte: Demographischer Wandel, Stadtteilentwicklung ...

---

## Ergänzende Überlegungen von Elisabeth Zandanel

---

elisabeth@zandanel.net, Dezember 2013

### **Generationenübergreifende Tagesstruktur für SeniorInnen im Stadtteilzentrum:**

#### **Zielsetzung:**

- Schaffen von Begegnungs- und Kommunikationsräumen
- Aktiver Teil der Gesellschaft sein / Wertschätzung erleben

- Verbesserung der Lebensqualität / der Einsamkeit entgegenwirken
- Verringerung der Pflegebedürftigkeit
- Ressourcen erkennen, erhalten und erweitern
- Kompetenzförderung und Hilfe zur Selbsthilfe
- Anregung kognitiver Prozesse
- Förderung von Gesundheit und Mobilität
- Verbesserung der Orientierungsfähigkeit (zur Person, Zeit und Ort)
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Auseinandersetzung mit dem Prozess des Älterwerdens
- Intergenerationelle Projekte / Synergien der Generationen nützen
- Gruppe für Menschen mit Demenzerkrankung

### **Inhalte /Angebote:**

- Tagesstrukturierende Alltagstätigkeiten (z.B. gemeinsames Frühstück, kochen, backen, ...)
- Körperpflege/ Hygiene (was zu Hause nicht mehr möglich ist)
- SeniorInnengymnastik
- Begleitete Spaziergänge/ Ausflüge
- Gesellschaftsspiele
- Jahreszeitliche Feste feiern
- Gedächtnistraining
- Validation
- Kreativ – gestalterische Tätigkeiten/ freies und themenzentriertes Arbeiten in der Gruppe (basteln, werken, malen und gestalten, handarbeiten...)
- Selbsta Ausdruck von Gefühlen, Konflikten und Ängsten
- Biographiearbeit/ Erinnerungen ermöglichen und bewahren
- Kulturelle Angebote/ Bildungsangebote
- Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendeinrichtungen/ Projekte „Alt und Jung“ (z.B. Theaterarbeit, Zeitung, (Vor-)Lesestunde, Lernhilfe, ...)
- Interessensvernetzung mit BewohnerInnen des Stadtteils (z.B. Offenes Atelier für Erwachsene)

### **Räumliche Voraussetzungen:**

- Große (Wohn-) Küche
- Aktivitätenraum
- Ruheraum
- Pflegebad

---

## Einträge auf der Homepage (Auswahl)

---

#4

Der Stadtteil Hötting West ist in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gewachsen. Hier leben besonders viele Familien mit Kindern. Ich schlage für die Postfiliale Höttinger Au die Einrichtung einer kostenlosen Eltern/Familienbibliothek vor, in der auch regelmäßig Elternbildungsveranstaltungen stattfinden und Eltern bei Bedarf Informationen über andere familienbezogene Angebote bzw. beratende Stellen (Kinderbetreuung, Erziehungsberatung, Kinderärztinnen, Bildungsmöglichkeiten etc.) erhalten.

---

#5

Kinderkrippen gibt es hier genug! -> Zwei Stück unweit voneinander entfernt plus drei Kindergärten und Tagesmütter.

Sinnvoll fänd ich ebenso etwas in Richtung Kooperation mit dem Bauernmarkt. Oder eine Foodsooperation -> <http://foodcoops.at/wp-content/uploads/2011/12/gr%C3%BCndungscheckliste.pdf>

Oder auch mehr als sinnvoll: eine Pädagogische Einrichtung um die deutsche Sprache zu fördern und die vielen Kinder mit Migrationshintergrund diesbezüglich zu fördern! (im Kiga und der VS kann dies nicht mehr ausreichend gewerkstelligt werden!)

Investieren in die Erwachsenen von morgen!

3. Idee:

Soziale Einrichtung - Dinge, die das Kolpinghaus zur Zeit übernimmt wie : Kleiderausgabe.

Aber ein umfassenderes Angebot mit Teestube (im Winter!) und "schwer vermittelbare" Langzeit-Notstandshilfebezieher od Arbeitslose anstellen um denen noch einen Chance zu ermöglichen.

Winternotschlafstelle wird sich wohl nicht ausgehen hier, wäre dennoch eine Überlegung wert!

Wir brauchen etwas für die Gemeinschaft! Etwas NACHHALTIGES! =)

---

#7

Ich finde, dass die Nachnutzung der Post eine Stadtteilangelegenheit sein soll und nicht die der Mitarbeiter auf der TU bzw. technischen Fakultät. Daher finde ich, dass das ehemalige Postgebäude für eine, für den Stadtteil, sinnvolle Sache verwendet werden soll! Ich habe jedoch schon für arbeitende Eltern sehr wohl Verständnis. Aber wenn die Uni ein so großer Arbeitgeber im Westen ist, sollte sie doch eine Betriebseigene Kinderkrippe installieren!?! Denn Fakt ist, dass zur Zeit im Stadtteil kein weiterer Bedarf an Kinderkrippen besteht(Wenn Mütter von anderen Stadtteilen sogar im z.Bsp.: Adolfinchen einen Betreuungsplatz bekommen...).

Auch die 7 Zwerge sind scheinbar nicht voll belegt und haben sogar dadurch Finanzprobleme...

Aber man sollte ja seine Ideen hier eintragen und die wären wie folgt.

Ein "Minisicherheitszentrum" mit MÜG(da Polizei leider nicht möglich) und einer

Rettungsdienstmannschaft samt Auto. Oder ein Bürgerberatungszentrum - denn in unserem großen Stadtteil kommt es immer wieder auch zu Konflikten zwischen den Bewohnern. Das ist jedoch normal wo so viele Leute zusammenkommen. So könnte ich mir vorstellen, dass an einem Tag ein Rechtsanwalt kostenlos Informationen gibt, einmal ein Kindererziehungsberater vor Ort ist, einmal vielleicht ein Gärtner Tipps gibt, einmal ein Ernährungsberater da ist oder einmal die „mobile“ BH Innsbruck kommt wo man gleich sämtliche Anträge für Ausweise zur weiteren Bearbeitung abgeben kann auch verschiedenste Infostände wären immer wieder zum möglich(TGKK, ÖBH, PVA, E-&Bürger Card, Vereine...)usw. Ich kann mir auch eine Ärztegemeinschaft vorstellen. Aber wenn dann würden wir einen oder mehrere Fachärzte brauchen. Meiner Meinung nach sind wir mit den praktischen Ärzten schon bestens versorgt.

---

#21

Eine offene Werkstatt wäre optimal. Vielleicht könnte man es auch organisieren, dass im Sommer 1 - 2 x pro Woche ein fachkundiger Fahrradmechaniker vor Ort ist und Tipps und Tricks weitergibt. Im Winter könnte man das sehr gut mit Skipreparation ablösen.

---

#106

Ich schließe mich dem Vorschlag zur Nutzung als (Spiele)café für Jung und Alt (Treffpunkt für Einzelpersonen, aber auch zur Nutzung für Veranstaltungen von Vereinen, als Informationsbörse, ...) an. Wünschenswert wäre auch eine weitere Präsenz der Jugend-Streetworker in passenden Räumlichkeiten.

---

#115

Ich greife Vorschläge aus den vorangegangenen auf und plädiere für ein (Spiele-)Café als Kontaktbörse, Informationsplattform, Aufenthaltsraum, Platz für Ideen und loser Treffpunkt für Einzelpersonen, Vereine und Gruppen. Dabei ein Angebot aus preisgünstigen, gesunden Speisen, eine Lesecke, täglich geöffnet von morgens bis abends. Kindgerechte Atmosphäre (ohne Rauch und Alkohol), Sozialarbeiter zur Ansprache, etc... Und die Parkplätze für Tische im Freien. Es ließe sich wohl noch einiges hinzufügen.... Die Bürger bestimmen selbst.

---

#117

Ich hätte einige Ideen:

- 1) Verkauf von wirklich gesunder Jause in Zusammenarbeit mit umliegenden Bauern, damit "gesund und frisch" für die Schüler zur schmackhaften Alternative der Wurstsemmel wird;
- 2) Rechtsberatung
- 3) Volkshochschulkurse
- 4) Treffpunkt für Alt und Jung zur Stärkung der Sozialkompetenzen bei gemeinsamem Basteln, Vorlesen, Singen,...

die Räumlichkeiten samt Inventar könnte als Computer/InternetINFOstelle für ältere Mitbewohner genutzt werden. Zumal in wenigen Jahren alles (auch Strom Wasser etc. Abrechnungen...) überm PC läuft. Eine Fachkraft müsste die INFOstelle leiten.

Ideenkarten aus der Ideenbox (Auswahl)

# Ideenkarte

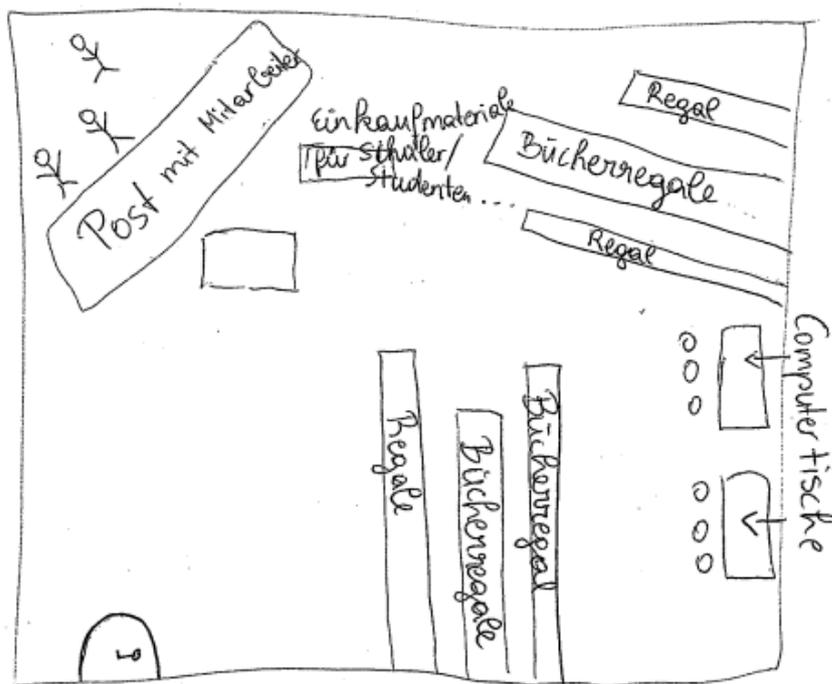
**Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West**

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Bücherei mit Post

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)



# Ideenkarte

**Mein Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West**

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

eine Bücherei

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

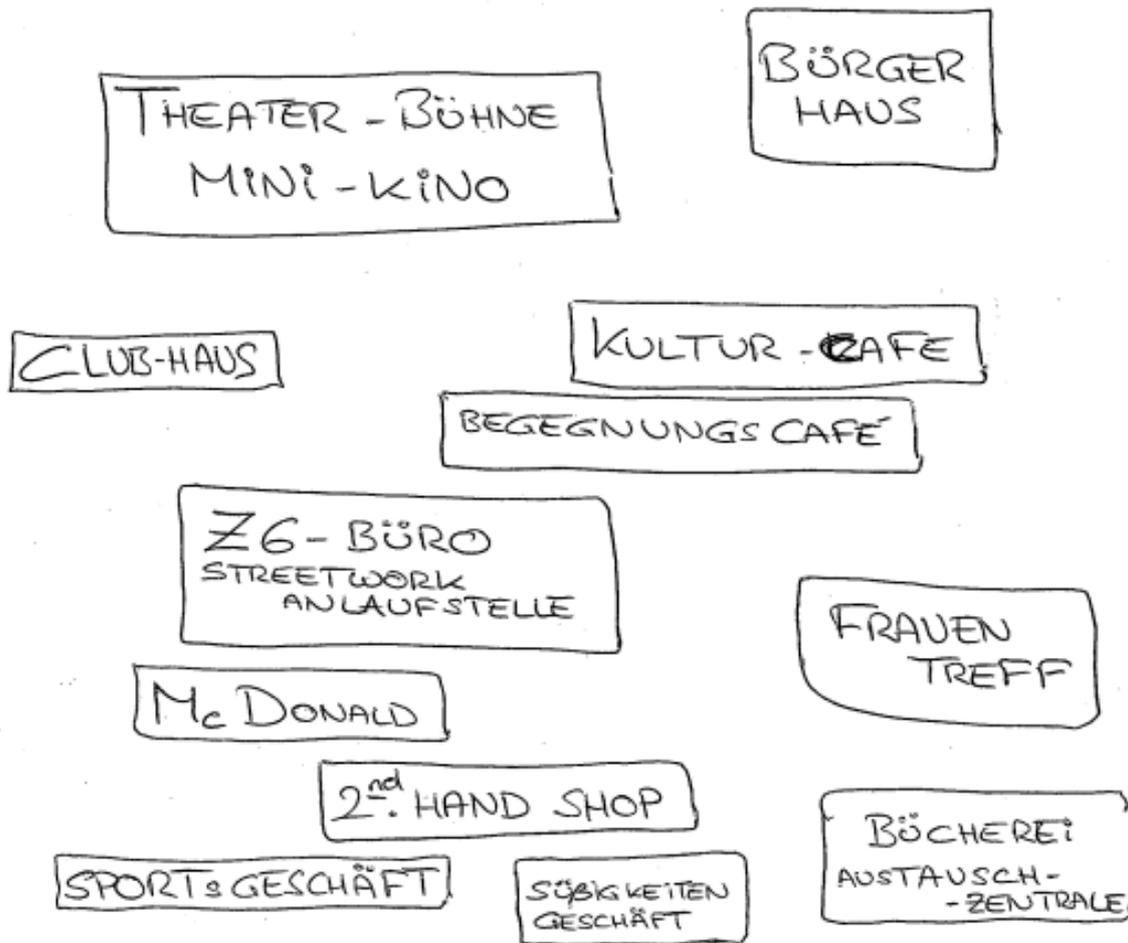


# Ideenblatt

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Beschreibung / Zeichnung



# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

"Sozialzentrum"

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Soziale Anlaufstelle für Bewohner Hötting-West;  
klar Anknüpfung zu allen sozialen Fragen

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

BÜRGER TREFF für alle ALTERSGRUPPEN

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Ich denke, das erklärt sich von selbst. & Eigentlich ein Ort an dem verschiedene Gruppen sich treffen und austauschen können und verschiedene Themen besprochen werden können, eben auch alters- und Gruppenübergreifend. Auch Feste, Feiern etc. möglich werden.

Zum Projekt "Nachnutzung des Postgebäudes" kann ich Ihnen nach Gesprächen mit Bewohnern des Stadtteils folgenden Vorschlag unterbreiten:

STADTTEILZENTRUM mit Multifunktionaler Nutzung:

Seitens der Bevölkerung gibt es ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche für eine sinnvolle Nachnutzung des Gebäudes in der Viktor-Franz-Hess-Str.

Mein Vorschlag versucht, diese Bedürfnisse zu vereinen, sodass das Gebäude von möglichst vielen Menschen gerne genutzt wird und dieses zu einem Stadtteilzentrum wird.

Die Räumlichkeiten könnten stundenweise von u.a. folgenden Einrichtungen genutzt werden, sodass immer jemand da ist, der auch Auskunft über die anderen Angebote geben kann.

- Polizei (dies ist vermutlich der am häufigsten genannte Wunsch)
- Servicezentrum/soziale Beratung (Eltern-Kind-Beratung, Sozial- und Lebensberatung, Nachhilfvermittlung, Infocenter über Institutionen und Vereine des Stadtteils)
- ISD
- Nachbarschaftshilfe
- Ärztliche Beratung/Ernährungsberatung/Gesundheitsberatung (Auskunft über Ärzte, Psychologen und Gesundheitseinrichtungen im Stadtteil)
- Zweigstelle vom Infoeck (z.B. Babysittervermittlung)
- Streetworker

usw...

## Ideenkarte

<b>Mein Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)  SENIORENGYMNASTIK, SINGKREIS
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)  für ältere Personen als Treffpunkt mit Aktivitäten

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)	
I	Tagosbetreuung <sup>"stätte"</sup> für ältere Menschen und / oder Menschen mit Behinderung *
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)	
II	<u>interkulturelles Café</u> alle Monate wechseln Nationalitäten bzw. Speise / Getränke aus den verschiedenen Ländern Ehrenamt + Fix angestellte

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)	
ALTENSTUBE	
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)	
Treffen von älteren Leuten organisieren Miteinander reden ev. Musik dazu → Stubenmusik	

## Ideenblatt

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) ALTE STUPE
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> ALTE STUPE DA MIT SEITENHILFE GUT ERREICHBAR BUS VOR DER TÜRE (WIE NEURUM)

### Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

Aus der Sicht der Initiativgruppe ist in Hötting-West eine gut erreichbare Anlaufstelle für Beratung, Beteiligung und Information (über Seniorenangelegenheiten hinaus) für alle Erwachsenen sinnvoll. Zusammen mit dem Jugendzentrum können dann Beteiligungsprozesse aller Art durchgeführt werden. Im Rahmen der Präsentation der Ideen wurde angemerkt, dass in einem Stadtteilzentrum auch temporäre Ausstellungen der Universität stattfinden könnten und dadurch eine bessere Integration der Universität in den Stadtteil erreicht werden könnte.

## 5.2 Sicherheit und Ordnung

### Beschreibung der Nutzungsidee

In einem Teil der ehemaligen Postfiliale soll eine Außenstelle der Mobilen Überwachungsgruppe (MÜG) eingerichtet werden.

### Hintergrundinformationen

Folgende **Sachverhalte, Bedürfnisse, Ängste, Interessen** wurden in den Veranstaltungen (Ideenbüro, Ideenmarkt etc.), auf der Homepage, auf den Ideenkarten und in der Diskussion in der Initiativgruppe genannt:

- **Verkehrssicherheit**: Es soll die Straße sicher zu benutzen sein; Einhalten der 30-iger Beschränkung; Verhinderung der oftmals stattfindenden „Rennfahrten“ mit Autos und Motorfahräder entlang der Viktor-Franz-Hess-Straße in Richtung Allerheiligen und zurück
- **Ruhe**: Lärmbelästigung soll verhindert werden; Jugendliche halten sich gerne am Parkplatz vor der Neuen Sportmittelschule Hötting-West und der Volksschule Hötting-West auf; generell soll mehr Ruhe in den Stadtteil kommen, vor allem nachts; fallweise wird der Parkplatz vor den Schulen als eine Art „Campingplatz“ benutzt (essen, trinken etc);
- **Sauberkeit**: der Parkplatz und der Bereich hinter der ehemaligen Postfiliale sollen wieder dauerhaft sauber sein, keine Bierflaschen, Scherben, Müll, Urin etc; keine Verunreinigung durch Graffiti-Sprayer; Verunreinigungen finden vor allem am Wochenende statt.
- **öffentliche Anlagen**: Vermeiden von Vandalismus (Telefonzelle wurde beschädigt, Kaugummiautomat aus der Verankerung gerissen)
- **Parkmöglichkeiten**: Sicherstellen, dass das bestehende Parkverbot auf dem Platz vor den Schulen eingehalten wird.
- Erhöhung des **subjektiven Sicherheitsgefühls**; „Krampuslaufen“, Stadtteil liegt am Rande der Stadt
- Verhinderung von **Drogenhandel und Drogenkonsum**

## **Bericht über die Sitzung der Initiativgruppe zum Thema „Sicherheit“**

Um inhaltliche Fragen zu diesem Themenbereich mit Fachleuten zu klären, wurde die dritte Sitzung der Initiativgruppe am Di. 19.11.2013 von 18 bis 21 Uhr dem Thema „Sicherheit“ gewidmet. Als Experten nahmen an der Sitzung teil:

- Stadtpolizeikommandant Oberst Martin Kirchler
- Chefinspektor Emil Fritz, Polizeiinspektion Hötting
- Amtsleiter Elmar Rizzoli, Leiter des Amtes Allgemeine Sicherheit und Veranstaltungen, Leiter der Mobile Überwachungsgruppe (MÜG)

**Stadtpolizeikommandant Oberst Martin Kirchler** informiert, dass die Strategie der Polizei lautet: „präsent sein“. Ein Schwerpunkt des Landeskommandos ist es, die öffentliche Präsenz zu erhöhen. Neue Wachzimmer werden nicht eingerichtet. Es werden aber deutlich mehr Streifendienste (uniformiert und auch in zivil; im Auto und zu Fuß) und Verkehrskontrollen durchgeführt.

Oberst Martin Kirchler präsentiert die Eckdaten der Kriminalstatistik von Innsbruck:

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013; 1. HJ
angezeigt	14.732	14.200	13.629	12.964	13.418	13.389	6.623
aufgeklärt	38,8 %	37,4 %	47,2 %	51,8 %	52,3 %	47,8 %	49,5 %

In Hinblick auf die regionale Verteilung zeigen die Daten bei den Delikten: Leib-Leben, Einbruch und Diebstahl, Raubdelikte, Sexualdelikte, Suchtmitteldelikte, dass es im innerstädtischen Bereich erhöhte Kriminalitätswerte gibt. In Hötting-West gibt es in Relation zu den anderen Stadtteilen keine signifikanten Unterschiede.

Streifen in Hötting-West werden täglich mehrfach durchgeführt (Polizeiinspektion Hötting, Verkehrsinspektion). Einsätze werden von der Polizeiinspektion Hötting und der Polizeiinspektion Flughafen abgedeckt. Die Interventionszeiten sind für Hötting-West 6 min und 36 sek ab Kontaktaufnahme.

An sogenannten Hot-Spots, wo durch das Instrument des „Sicherheitsmonitors“ (tagesaktueller Lagebericht über Straftaten) aktuell verstärkte Kriminalität festgestellt wird, kann die Schleierfahndung (Ausgleichsmaßnahmen, kurz AGM genannt) zum Einsatz kommen. Bei derartigen Aktionen sind meist mehrere Einheiten der Polizei gemeinsam unterwegs.

**Amtsleiter Elmar Rizzoli** weist in seinem Diskussionsbeitrag darauf hin, dass aus seiner Sicht durchaus die Möglichkeit besteht, in einem Teil der ehemaligen Postfiliale eine MÜG-Außenstelle einzurichten,. Aus seiner Sicht ist der Bedarf gegeben.

Im Jahr 2005 hat die Stadt Innsbruck eine eigene Überwachungsgruppe („MÜG“) eingerichtet. Die Notwendigkeit dafür ergab sich, weil zur Vollziehung von ortspolizeilichen Verordnungen – beispielsweise der Park- und Spielplatzordnung – nicht die Polizei sondern ausschließlich Gemeindeorgane befugt sind. Heute besteht die Mobile Überwachungsgruppe aus 21 MitarbeiterInnen.

**Aufgaben der MÜG** sind die Überwachung der Einhaltung ortspolizeilicher Verordnungen, wie Innsbrucker Parkordnung, Innsbrucker Spielplatzordnung, Alkoholverbotsordnung etc.

Überwachung der Einhaltung folgender Landesgesetze sowie der aufgrund dieser erlassener Verordnungen: Tiroler Landes-Polizeigesetz (insbes. Lärm, Tiere), Tiroler Jugendschutzgesetz, Tiroler Feldschutzgesetz, Tiroler Veranstaltungsgesetz, Leinenzwangverordnung.

Überwachung der Einhaltung folgender Bundesgesetze sowie aufgrund dieser erlassenen Verordnungen: StVO (eingeschränkt auf den ruhenden Verkehr), Gewerbeordnung, Meldegesetz, Eisenbahngesetz.

Weitere Aufgaben sind: Durchführung von Erhebungen für städt. Dienststellen, Briefzustellung und Sperrdienste für städt. Dienststellen, Durchführung von Ordnerdiensten für die Stadt Innsbruck, Unterstützung der Gemeindeeinsatzleitung in allen Belangen, Unterstützung der Einsatzorganisationen bei Sucheinsätzen nach vermissten Personen, Durchführung von Verkehrsmaßnahmen im Rahmen von Veranstaltungen, Durchführung von Sofortmaßnahmen im Falle von Schadensereignissen und Unfällen.

**Befugnisse der MÜG** sind:

- Ausstellung von Organmandaten,
- Überprüfung der Identität von Personen (welche bei Begehung einer Verwaltungsübertretung angetroffen werden),
- kurzfristige Anhaltung von Personen (welche bei Begehung einer Verwaltungsübertretung angetroffen werden, sofern diese nicht bereit sind, ihre Identität preis zu geben),
- Anordnung der Abschleppung von KFZ,
- Erteilung von Anweisungen an Verkehrsteilnehmer (Verkehrsregelung),
- Sicherstellung von Gegenständen, mit welchen Lärm erzeugt wird,

- Wegweisung von Personen von öffentlichen Plätzen im Falle der Erregung ungebührlichen Lärms bzw im Falle der Verletzung des öffentlichen Anstandes.

---

### **Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee die in der Initiativgruppe entwickelten Kriterien**

---

Von einigen Mitgliedern der Initiativgruppe wurde dazu folgender Text formuliert: „Der Standort der ehem. Post mit dem angeschlossenen Parkplatz liegt zentral im Blickfeld. Er wird tangiert von Schülerströmen; weiters auch von den Fussgängerströmen von der Peerhofsiedlung ins Stadtteilzentrum bzw. von der Lohbachsiedlung zu den Spielplätzen und natürlich auch von den zahlreichen Benutzern der Dreifachturnhalle und der Vereinslokale der Schützen, der Musikkapelle und der Sportkegler. Er verdient deshalb auch eine entsprechende Beachtung.

Die Einrichtung einer Außenstelle der MÜG der Stadt Innsbruck, die ihre spezifischen Aufgabenstellungen im großen, noch wachsenden Stadtteil Hötting-WEST (umfasst Lohbachsiedlung, Allerheiligen, Kranebitten mit neuentstehenden Wohnanlagen) durchführt, erfüllt ,wie die zahlreichen Bedarfsmeldungen in der Erhebungsphase zeigen, das Kriterium „Orientierung am Gemeinwohl“. Gerade weil Hötting-West, nicht wie andere periphere Stadtteile ( O-Dorf) mit einem eigenen Wachzimmer der Polizei versorgt ist.

Es entsteht durch die MÜG keine Doppelstruktur.

Für alle bestehenden und zukünftigen Entwicklungen im Stadtteil sind Ordnungsstrukturen Voraussetzung. Die bestehenden Wohngebiete, die Schulen, das Kolpingheim, die Sportplätze, der samstägliche Bauernmarkt sind seit Jahren mit Ordnungswidrigkeiten, Vandalismus, Ruhestörungen zu Tag wie zu Nacht, wochentags und am Wochenende, Verkehrs-Rowdytum etc beeinträchtigt. Diese Missstände sind sowohl bei der MÜG wie auch bei der PI Mariahilf und dem Schulamt der Stadt Innsbruck aktenkundig.

Die Machbarkeit einer Einrichtung mit durchgehender Präsenz im den Räumlichkeiten der ehem. Postfiliale wurde von der MÜG positiv eingestuft, wobei sie noch freibleibende Raumressourcen für ergänzende Nutzungen sieht.“

---

## Einträge auf der Homepage (Auswahl)

---

#99

Ich wäre stark für eine Wachstation, oder eine sonstige Einrichtung die das gegenüberliegende JUZE und das treiben der Jugendlichen unter Kontrolle hätte. Gerade in den Monaten November und Dezember ist das Problem mit dem "Krampus laufen" enorm. Die Schüler der NMS Hötting West trauen sich meist nicht mehr das Schulhaus zu verlassen und sind in den späten Nachmittagsstunden schon sehr unruhig wegen der Krampusse.

---

#101

Auch ich würde, so wie viele andere Stadtteilbewohner, eine Außenstelle der Mobilen Überwachungsgruppe (MÜG) der Stadt Innsbruck sinnvoll finden. Das westliche Innsbruck wächst und wächst (siehe auch geplante Bauvorhaben in Kranebitten). Das Gefühl von Sicherheit ist ein wichtiger Teil der Lebens- und Wohnqualität.

---

#107

Mit einem Sicherheitsdienst sowie einen Ambulanzwagen der auf dem dazugehörigen Parkplatz stationiert ist wäre den Einwohnern dieses Stadtteils sicher sehr geholfen.

---

#111

Außenstelle der Mobilen Überwachungsgruppe (MÜG) der Stadt Innsbruck. Es ist ein dicht bewohntes Gebiet, die erste Polizeistation ist sehr weit entfernt. Hötting West befindet sich an der Stadtgrenze, ist leicht aus Wälder und der Autobahn zu erreichen, somit auch von außenstehender Kriminalität, die dann leicht ihre Spuren verlieren lassen kann.

---

#114

Nachdem es bedauerlicher Weise, aus welchen Gründen auch immer, leider nicht möglich ist eine Polizeiinspektion in den ehemaligen Räumlichkeiten der Postfiliale Viktor-Franz-Hess-Straße zu installieren, würde ich als besorgter Familienvater und verantwortungsbewusster Stadtteilbewohner, an dieser Stelle gerne eine Niederlassung der "Mobilen Überwachungsgruppe" der Stadt Innsbruck, o.ä. sehen. Vielleicht könnte das dazu beitragen, dass sich die Rennfahrten die mit Autos und Motorfahräder entlang der Viktor-Franz-Hess-Straße in Richtung Allerheiligen u.z. durchgeführt werden ihr Ende finden, bevor jemand auf der Rennstrecke sein Leben lassen muss.

Auch auf die täglichen, mit acht Uhr Morgens beginnenden, Drogendeal-Aktivitäten im Bereich zw. M-Preis Filiale und Jugendzentrum (insbesondere beim Durchgang zur Kinderkrippe), könnte die Einrichtung einer solchen Dienststelle zumindest abschreckende Wirkung haben. Des weiteren bestünde die Chance den Bereich hinter der ehemaligen Postfiliale endlich wieder dauerhaft sauber (Scherben,- Müll,- und Urinfrei) zu bekommen. Das Bild das sich überwiegend an Samstagen und

Sonntagen morgens zeigt ist beschämend. Abgesehen von den regelmäßigen Lärmbelästigungen durch die sich dort aufhaltenden "jugendlichen", wird das bestehende Parkverbot auf diesem Platz einfach ignoriert. Also mein dringender Wunsch: Die Einrichtung einer Dienststelle mit der Aufgabe der Gefahrenabwehr auch in Kombination mit einer Außenstelle der Rettung.

#119

1. Vorschlag: eine Polizeiinspektion (mit Flughafen und Mariahilf ist unser Stadtteil eher unterversorgt),
2. Vorschlag: eine Bücherei mit daran angeschlossenen Café.

### Ideenkarten aus der Ideenbox (Auswahl)

## Ideenkarte

### Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Polizestation

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Aufgrund der häufigen Lärmbelästigung  
u. drogenkonsums

Dass mehr Ruhe in das Wohngebiet  
kommt bzw. erhöht

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

POLIZEI WACHE

Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Der Stadtkern ist in den letzten Jahren stark gewachsen und manchmal habe ich das Gefühl, dass der Sicherheitsaspekt aus verschiedenen Gründen nicht immer in den Diskussion mit einbezogen werde.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Wachposten der Polizei

Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Im gesamten Viertel fehlt ein Wachposten. Vandalismus nimmt Fahrt zu — im Park ~~es~~ fehlt man sich abends nicht mehr über.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

POLIZEI REVIER

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Hötting West ist einer der größten Stadtteile TBK's.

Ich erwarte, daß mehr Gegenwart von Polizei vorhanden wäre.

z.B. Es wird überall trotz Zone „30“ viel zu schnell gefahren.

Im Großteil der Nachnutzung fehlen Gehsteige

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

ISLAMISCHES ZENTRUM od. POLIZEI

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

POLIZEI STATION ~~APOTHEKE~~

Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

in Tiefgaragen wurde eingebrochen

Apotheker soll in d. Nähe sein

# Ideenblatt

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

MÜG

Beschreibung / Zeichnung

für Sicherheit = brauchen wir MÜG  
für Gesundheit = -K - K. ~~ART~~ - Massneur

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) Sicherheit im Stadtteil
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen) <ul style="list-style-type: none"><li>• Einrichtung einer Dienststelle die Aufgaben zur Gefahrenabwehr im Stadtteil erfüllt erk. kombiniert mit einer Rettungsdienststelle "Mobiles Überwachungsgruppe der Stadt Iku"</li></ul>

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) 2 Postbeamte , 2 Polizei beamte
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

# Ideenkarte

**Mein Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West**

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Außenstellen:

- Feuerwehr
- Rosenkrenz
- Polizei

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Alles da ✓  
Was fehlt:

---

- Rettung
- mög

Hans S.

# Ideenblatt

## Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

MEIN ANLIEGER

### Beschreibung / Zeichnung

Seit 1968 bin ich Bewohner des Stadtteil Hötting West

Postfiliale: Es wäre mir ein Anliegen, daß etwas für Sicherheit (Polizei, MÜG hier einzieht! Den von der Hypokurve - Beerhof kurve wird fast täglich von Autos, Motorräder, Mopeds rennen gemacht, trotz Tempo 30

Jugendzent: ist ja gut, aber es wird von unseren Stadtteiljugend kaum genutzt, vielmehr kommen Jugendliche aus den O Dorf - Reichenau und Storfriede aus Innsbruck Land Autominer 1L (Alkohol - Rauchen Lärm und vieles)

Ich wünsche mir die Postfiliale ein Teil für Sicherheit = (MÜG) ein Teil für Gesundheit = Kinderarzt, Chiropraxie u.a.

# Ideenkarte

<b>Mein Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

**MÜG**  
Mobile Überwachungs-  
gruppe

## Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

Um verschiedene Aspekte des Themas zu vertiefen und mit Experten diskutieren zu können, wurden Oberst Martin Kirchler (Stadtpolizeikommandant Innsbruck), Chefinspektor Emil Fritz (Polizeiinspektion Hötting) und Amtsleiter Elmar Rizzoli (Leiter der Mobile Überwachungsgruppe) zu einer Sitzung der Initiativgruppe eingeladen (Bericht dazu siehe oben).

Das Thema „Sicherheit und Ordnung“ wurde in der Initiativgruppe kontroversiell aber durchaus sachlich und konstruktiv diskutiert. Dabei wurde von einigen Mitgliedern betont, dass ein Wachzimmer der MÜG auch mit dem Nutzungsszenario „Stadtteilzentrum“ kombiniert werden könnte.

## 5.3 Gesundheitszentrum

### Beschreibung der Nutzungsidee

In der ehemaligen Postfiliale soll ein Gesundheitszentrum eingerichtet werden.

Es sollen dort mehrere Gesundheitsberufe unter einem Dach arbeiten.

Am 12.1.2014 hat der im Stadtteil tätige Arzt für Allgemeinmedizin Dr. Peter Kleboth der Initiativgruppe folgendes Konzept übermittelt:

#### Projekt Gesundheitszentrum Hötting West

##### 1. Ausgangspunkt:

im Stadtteil Hötting West gibt es keine moderne, behindertengerechte, barrierefreie Ordination und keine moderne, behindertengerechte, barrierefreie, physiotherapeutische Praxis

derzeit existieren in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Postfiliale:

- eine Gemeinschaftsordination bestehend aus einem Arzt für Allgemeinmedizin und einer Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin in der Viktor-Franz-Hess-Straße 1: die Räumlichkeiten liegen im ersten Stock (über der Hypo Bank), sind nur über eine Stiege erreichbar und können auf Grund der beengten Platzverhältnisse die Anforderungen an eine zeitgemäße Ordination nicht mehr erfüllen.

und

- eine physiotherapeutische Gemeinschaftspraxis in der Luis Zuegg Straße 12: die Räumlichkeiten liegen im 4. Stock, der Zugang zum vorhandenen Lift ist nicht barrierefrei (liegt im Halbstock), die Ordination ist einer ehemaligen 2-Zimmer Wohnung untergebracht.

Für beide Objekte gilt, dass ein barrierefreier Zugang auf Grund der baulichen Gegebenheiten auch durch Umbaumaßnahmen nicht errichtet werden kann.

##### 2. Problem:

In ganz Hötting West existieren derzeit keine Objekte die die Anforderungen bezüglich Größe, Erreichbarkeit und Adaptierbarkeit erfüllen, Neubauprojekte in geeigneter Lage sind nicht in Aussicht.

Die Nutzung evtl. vorhandener Wohnungen als Ordination scheidet an der notwendigen Umwidmung der Flächen und an der unzumutbaren Belastung für die übrigen Hausbewohner.

### **3. Die ehemalige Postfiliale**

- liegt in optimaler Lage im Zentrum des Stadtteils
- ist groß genug
- kann auf Grund der Bauweise / Architektur sehr gut an eine andere Nutzung angepasst werden.
- ist barrierefrei erreichbar
- verfügt über eine optimale Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und
- ausreichende Anzahl von Parkplätzen in der unmittelbaren Umgebung

### **4. Unsere Nutzungsidee**

Renovierung, Umbau und Adaptierung der vorhandenen Räumlichkeiten und Etablierung eines gemeinsamen "kleinen Gesundheitszentrums" bestehend aus:

- einer allgemeinmedizinischen Ordination
- einer Facharztordination für Psychiatrie und Psychotherapie
- einer Praxis für Physiotherapie
- offen für die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

dies entspricht einem modernen ganzheitlichen Zugang zur Medizin, in dem Vorsorge und ein bewusster Umgang mit der eigenen Gesundheit eine wichtige Rolle spielen.  
Stichwort: BIOPSYCHO-SOZIALES-GESUNDHEITSMODELL

### **5. Vorteile für den Stadtteil**

- räumliche Zusammenführung bereits vorhandener Angebote, die derzeit bereits TÄGLICH von 80 bis 120 Stadtteilbewohnern genützt werden
- von einer zentral gelegenen, gut erreichbaren, modernen, barrierefreien und behindertengerecht geplanten Ordination profitieren Patienten aller Generationen
- keine laufenden Kosten für die Stadt Innsbruck, sondern regelmäßige Einnahmen durch einen verlässlichen Mieter
- keine Lärmbelästigung der Anrainer (keine nächtliche Nutzung, keine Partynutzung)
- kein zusätzliches Sicherheitsproblem, da Nutzung ausschließlich durch seriöses Klientel
- Aufwertung der Stadtteilachse Kirche- Volksschule- Hauptschule- Bauernmarkt- MPreis- Bäcker Ruetz

---

## **Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee die in der Initiativgruppe erarbeiteten Kriterien**

---

Was spricht für die Einrichtung eines Gesundheitszentrums in der ehemaligen Postfiliale:

- Barrierefrei
- Kinderwagengerecht
- Busanbindung sehr gut
- Zentral gelegen
- Parkplätze (prinzipiell) vorhanden
- Gebäude groß genug
- Für Rettungsdienste, Taxis etc. gut erreichbar
- Möglichkeiten für Gemeinschaftspraxis gegeben

---

## Einträge auf der Homepage (Auswahl)

---

#2

Die über der Hypo befindliche Arztpraxis ist nur schwer erreichbar, für ältere oder gehbehinderte Menschen nur schwer oder gar unmöglich erreichbar, da nicht einmal ein Lift vorhanden ist. Hier wäre es möglich, eine barrierefreie Praxis einzurichten, möglicherweise auch in Kooperation mit einer Physiotherapie.

---

#110

Zuerst gleich DANKE für die Möglichkeit, Ideen einzubringen. Eine Arztpraxis, die mit dem Kinderwagen zu erreichen ist, wäre wünschenswert, eine "Überwachungsstelle (MÜG oder Polizei)" zu begrüßen und etwas ganz anderes, was mir oft fehlt, ist ein Blumengeschäft.

---

#112

Dr. Peter Kleboth, 16. 10. 2013 | 6020 Innsbruck, Viktor-Franz-Hess-Str. 1  
Als Arzt für Allgemeinmedizin betreibe ich eine Ordination in der Viktor-Franz-Hess-Str. 1, leider befindet sich meine Praxis im ersten Stock und ist nur eine Stiege erreichbar, eine behindertengerechte Adaptierung des Zugangs ist nicht möglich. Ich wünsche mir daher meine Ordination in die ehemaligen Räumlichkeiten der Post verlegen zu können, damit könnte ich meinen Patientinnen und Patienten (überwiegend Bewohner unseres Stadtteils) absolut barrierefreie, zentral gelegene und gut erreichbare Räumlichkeiten bieten. Sollte der Platzbedarf ausreichen, ist auch eine Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen (Z.B. Kinderarzt) und anderen Gesundheitsberufen (Z.B. Physiotherapeut) im Sinne eines "kleinen medizinischen Zentrums" bereits angedacht und in Diskussion.

---

#116

Markus Geiregger, 15. 10. 2013 | 6020 Innsbruck/ Grauer-Stein-Weg 33  
Die Räumlichkeiten wären ideal für ein Medizinisches Zentrum in Höttingen West. Erstens existiert ein solches Zentrum für PatientInnen noch nicht, zweitens ist das Gebäude Barriere-frei und drittens gibt es eine sehr gute Erreichbarkeit mit dem Bus. Da schon länger die fachliche Zusammenarbeit zwischen mir, Physiotherapeuten Markus Geiregger und dem Arzt für Allgemeinmedizin Dr. Kleboth besteht, wäre dies der ideale Ort die medizinische Praxen als Gemeinschaft zu vereinen. Dies wäre für die Menschen in der Umgebung sehr nützlich.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

„KLEINES MEDIZINISCHES ZENTRUM“

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Würde gerne in die Räume einbauen die eh.  
Postfiliale meine Addition f. Allgemein  
medizin verbleiben:

- optimale Erreichbarkeit
- Barrierefreiheit
- zentrale Lage

gerne auch in Zusammenarbeit mit  
anderen Ärzten (z.B. Kinderarzt) und  
anderen Gesundheitsberufen (z.B.  
Physiotherapeut

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Medizinische Praxengemeinschaft

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Physiotherapie West und Arzt für Allgemeinmedizin in einem Gebäude Barrierefrei und über Bus optimal für jeden erreichbar. Die Gesundheit der Bürger im Mittelpunkt des Ortskerns.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Ebenerdig, rollstuhlgerecht, Publikaer Arzt in Nähe vorhanden, Räumlichkeiten optimal; Notwendigkeit gegeben, weil einige Physioth. -Praxen in der Umgebung nicht barrierefrei sind.

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) MEDIZIN, ZENTRUM + PHYSIOTHERAPIE
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen) DR. KLEBOTH + THERAPIE WEST → GEMEINSAM  KEINE POLIZEI

## Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

Dieses Szenario wurde von dem im Stadtteil tätigen Arzt für Allgemeinmedizin Dr. Peter Kleboth und dem Physiotherapeuten Markus Geiregger an die Initiativgruppe herangetragen. Die im Papier von Dr. Kleboth genannten Argumente (barrierefreier Zugang etc.) sind für die Initiativgruppe plausibel und nachvollziehbar. Prinzipiell ist die Initiativgruppe der Meinung, dass das Gebäude einer öffentlichen Nutzung und keiner privatwirtschaftlichen zugeführt werden soll.

## 5.4 Betreuung (Kinder, Jugendliche)

### Beschreibung der Nutzungsidee

Hier geht es vor allem um den Vorschlag, eine Kinderkrippe für Kleinkinder im Alter von 18 Monaten bis zum Kindergarteneintrittsalter in der ehemaligen Postfiliale einzurichten. Diese Idee wurde über die Homepage ventiliert. Uni-MitarbeiterInnen haben dazu eine Initiative gestartet. Das bestehende Angebot wird als zu wenig angesehen. Insbesondere sollte damit eine Entlastung für Studierende bzw. wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck am Campus Technik herbeigeführt werden.

### Hintergrundinformationen

Eine Recherche zu den bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen ergab folgende Informationen:

<b>Adolfinchen (Frauen im Brennpunkt)</b>	
Adresse	6020 Innsbruck, Viktor-Franz-Hess-Straße 5/3
Telefon	0664-45 30 838
E-Mail	adolfinchen@fib.at
Ansprechperson	Veronika Kulmesch (Leiterin)
Öffnungszeiten	ganztätig, Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr Die beiden letzten Sommerferienwochen vom 26.8. bis einschließlic 6.9.2013 bleibt die Kinderkrippe geschlossen.
Aufnahmealter	18 Monate bis Kindergarteneintrittsalter
Kontaktgespräche	Telefonat mit Leiterin Veronika Kulmesch: Adolfinchen ist ausgelastet, über 30 Kinder, 2 Gruppen, Leute auf der Warteliste, sie sieht den Bedarf absolut, wird die Infos weiterleiten an Obfrau Dr. Pokorny-Reitter für mögliche Rückfragen  E-Mail Kontakt mit Fr. Dr. Marie-Luise Pokorny-Reitter: Frauen im Brennpunkt“ (FIB) könnte sich einen Ausbau des Kinderkrippen-Angebots in HöWe vorstellen, es stellt sich die Frage nach Eignung des Gebäudes, Kosten für Adaptierungen etc.; Fr. Veronika Kulmesch hat sich das Gebäude angeschaut und könnte sich eine Kinderkrippe dort vorstellen.

<b>Spielgruppe 7 Zwerge (im evangelischen Gemeindezentrum)</b>	
Adresse	6020 Innsbruck, Technikerstr. 50
Telefon	0699-13045999
E-Mail	
Ansprechperson	Veronika Derganc (Obfrau, Leiterin, Betreuerin)
Öffnungszeiten	2 Vormittage pro Woche 9:00-11:30; Mo und Do; vom Verein für selbstorganisierte Spielgruppen
Aufnahmealter	
Kontaktgespräche	<p>Telefonat mit Fr. Veronika Derganc (Obfrau, Leiterin, Betreuerin): Die Spielgruppe wird im Sommer 2014 zusperren. Es gibt keine Anmeldungen mehr, weil das Angebot nicht mehr zeitgemäß ist (Arbeitszeiten der Eltern etc.) und auch wegen der Raumsituation im evangelischen Gemeindezentrum. Für weitere Informationen wäre der Verein direkt zu kontaktieren.</p> <p>Frau Derganc sieht den objektiven Bedarf an mehr Kindebetreuungseinrichtungen im Stadtteil als gegeben.</p>

<b>Kinderkrippe Kranewittchen</b>	
Adresse	6020 Innsbruck, Klammstrasse 5a
Telefon	0650-4201141
E-Mail	daniela.hilber@gmx.at
Ansprechperson	Daniela Hilber (Obfrau)
Öffnungszeiten	Bis Mittag inkl. Mittagstisch
Aufnahmealter	Die Betreuungseinrichtung nimmt Kinder ab einem Alter von 1,5 Jahren auf.
Kontaktgespräche	Telefonat mit Daniela Hilber: Die Kinderkrippe ist ausgelastet, ein zusätzlicher Bedarf wird gesehen; es werden fallweise auch Kinder von MitarbeiterInnen am CampusTechnik bzw. vom Mitterweg genommen, die sonst keinen Platz mehr finden

<b>Kindergarten Peergründe</b>	
Adresse	6020 Innsbruck, Peerhofstraße 3
Telefon	0664-88344510
E-Mail	kg.peergruende@innsbruck.gv.at
Ansprechperson	Silvia Wolf (Leitung)
Öffnungszeiten	07:00 bis 16:30 Uhr
Aufnahmealter	Die Betreuungseinrichtung nimmt Kinder ab 2 Jahren auf.
Kontaktgespräche	

**Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee  
die in der Initiativgruppe erarbeiteten Kriterien**

**Jugendzentrum**

Ein großes, vielfältig ausgestattetes Jugendzentrum ist bereits vorhanden; auch ein eigenes Angebot für unter 14-jährige gibt es bereits; ein eigener selbstverwalteter Jugendraum, begleitet vom Z6-Streetwork, ist ebenfalls vorhanden

**Z6-Streetwork-Anlaufstelle**

Eine Z6-Streetwork-Anlaufstelle ist vorhanden und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit an einem anderen Standort im Stadtteil fix etabliert.

**Kindergarten**

Es gibt drei Kindergärten in der näheren Umgebung (Peergründe, Allerheiligen, Franz-Baumann-Weg).

**Kinderkrippe**

Es gibt in der näheren Umgebung: 1 ganztägige Kinderkrippe, 1 halbtägige Kinderkrippe mit Mittagstisch (1 in HöWe, 1 in Kranebitten) und 1 Spielgruppe (die nur an 2 Vormittagen pro Woche geöffnet ist); beide Kinderkrippen sind ausgelastet; Die Spielgruppe wird im Sommer 2014 geschlossen (aufgrund von räumlichen Gegebenheiten und einem nicht mehr zeitgemäßem Angebot).

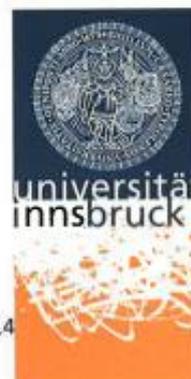
Das Adolfinchen (Frauen im Brennpunkt) hat Leute auf der Warteliste; sie wären an einem Ausbau des Angebots in HöWe interessiert, sofern das Gebäude geeignet wäre und die Kosten für die Umbaumaßnahmen tragbar wären.

**Allgemeine Rahmenbedingungen:**

- kein besonderes Konfliktpotenzial aufgrund der Lage beim Parkplatz und den sich dort regelmäßig aufhaltenden Jugendlichen; für die Familien kann der Vordereingang genutzt werden;
- Nähe zu den Spielplätzen
- Es gibt einen Bedarf, da es im Stadtteil viele junge Familien, StudentInnen, MitarbeiterInnen am Uni-Campus gibt.
- Es könnte dadurch zu einer besseren Vernetzung der Universität (Campus Technik) mit dem Stadtteil kommen. Momentan gibt es hier wenig Gemeinsamkeiten.
- etwas für AnrainerInnen schaffen → teilweise erfüllt, da sich hauptsächlich Uni-MitarbeiterInnen für eine Kinderkrippe stark gemacht haben
- aus Sicht der in den Betreuungseinrichtungen arbeitenden Menschen ist ein objektiver Bedarf gegeben
- Orientierung am Gemeinwohl ist teilweise gegeben (Unterstützung der Familien) betrifft aber nur eine eingeschränkte Zielgruppe
- Frage der Eignung des Gebäudes für diesen Zweck, Kosten für die Adaptierung und teilweise schlechte Bausubstanz könnten ein Hindernis darstellen
- Vereinbarkeit mit Strukturen der Umgebung → Ja weitgehend
- Interessentin eventuell vorhanden (FIB)

**Universität Innsbruck**  
**Vizekanzler für Personal**  
**Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner**

04.02.2014



### Letter of intent

Die Leopold-Franzens Universität Innsbruck ist in der Stadt Innsbruck an vier großen Standorten (Innrain, Fürstenweg, Technik sowie Universitätsstraße) sowie zahlreichen Außenstellen angesiedelt. Das Areal an der Technik in Hötting-West beheimatet vier Fakultäten (Architektur, Biologie, Mathematik, Physik und Informatik sowie Technische Wissenschaften) mit zusammen 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie rund 6.600 Studierenden. Die Universität Innsbruck leistet mit ihren primären und sekundären Wertschöpfungsaspekten einen wesentlichen Beitrag zur Stadt(teil-)Entwicklung und lebt Ihre Verbundenheit mit der Stadt in vielfältiger Art. Die Universität ist stets auch bemüht, für ihre Angehörigen (Studierende wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) ein attraktives Arbeitsumfeld Angebot zu stellen. Dazu gehört, neben optimalen Bedingungen in Forschung und Lehre, auch die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie. Für diese Aktivitäten hat die Universität Innsbruck 2013 das Grundzertifikat im Rahmen des Audit *hochschuleundfamilie* erhalten.

Daher begrüßt und unterstützt die Leopold-Franzens Universität die Aktivitäten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im Rahmen des Bedarfserhebungs- und Ideenfindungsprozess für die Nutzung des Gebäudes der ehemaligen Postfiliale in Hötting-West als Stätte für eine Betreuung von (Klein-)Kindern einsetzen. Diese Kinderkrippe ist nicht nur ein Desiderat für die Angehörigen der Universität (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende), sondern auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, sind die derzeit vorhandenen Betreuungseinrichtungen ausgelastet bzw. werden zusperrten. Diese Kinderkrippe ist nicht nur ein Desiderat für die Angehörigen der Universität (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende), sondern auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, sind die derzeit vorhandenen Betreuungseinrichtungen ausgelastet bzw. werden zusperrten. Zusätzlicher Bedarf ist vorhanden und könnte mit der Widmung der ehemaligen Postfiliale wenigstens zum Teil bedeckt werden. Die Universität kann sich vorstellen, eine gewisse Anzahl von Plätzen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich zu finanzieren (wie dies derzeit bereits im Universitätskindergarten in der Müllerstraße gehandhabt wird). Eine Kooperation mit einem der Betreiberinnen der derzeitigen Betreuungseinrichtungen ist vorstellbar. Konkret hat die Kinderkrippe Adolfinchen (Frauen im Brennpunkt) ihr Interesse bekundet, ihre Betreuungskapazität in Hötting-West auszubauen. Auch an einer gemeinsamen Nutzung des Gebäudes mit einem weiteren Interessenten ist die Universität interessiert, lassen sich doch, unserer Ansicht nach, einige der im Ideenfindungsprozess eingebrachten Vorschläge gut mit der Einrichtung einer Kinderbetreuung kombinieren. Idealerweise sollten im ehemaligen Postgebäude zwei Kindergruppen untergebracht werden, sodass, abhängig vom Alter der Kinder, zwischen 20 und 25 Kinder betreut werden können. An Platzbedarf sind dafür xxx qm notwendig. Es wäre nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Innsbruck ein Gewinn, sollte sich die Stadt Innsbruck dazu entscheiden, in den ehemaligen Räumen des Postamtes Hötting-West eine Kinderkrippe einzurichten, sondern für den gesamten Stadtteil. Nicht zuletzt würde damit ein weiteres Zeichen der Verbundenheit der Stadt Innsbruck zu ihrer Universität gesetzt werden, noch dazu in einem sozialen Bereich.

6020 Innsbruck, Christoph-Probst-Platz, Innrain 52  
Telefon: 0512/507-9031, Fax 0512/507-9823, E-mail: vr-personal@uibk.ac.at

**Universität Innsbruck**  
**Vizekanzler für Personal**  
**Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner**

Die Leopold-Franzens Universität Innsbruck ersucht daher um wohlwollende Prüfung dieses Anliegen und würde sich über einen positiven Bescheid sehr freuen. Sollte dennoch einem anderen Projekt der Vorzug gegeben werden, so ist die Universität dennoch an der Einrichtung einer Kinderbetreuung in Hötting-West interessiert.

Mit freundlichen Grüßen



Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner  
Vizekanzler für Personal

6020 Innsbruck, Christoph-Probst-Platz, Innrain 52  
Telefon: 0512/507-9031, Fax 0512/507-9823, E-mail: vr-personal@uibk.ac.at

---

## Einträge auf der Homepage (Auswahl)

---

#97

Als Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Institutes für Experimentalphysik schlage ich vor, dass das Gebäude als Kinderkrippe für die Altersgruppe 15 Monate bis 36 Monate genutzt wird.

Ich bin überzeugt davon, dass die Einrichtung als Kinderkrippe eine große Unterstützung für junge, berufstätige Eltern sein wird und dies auch dazu beitragen wird, dass mehr Väter und Mütter nach der Karenzzeit wieder in das Berufsleben einsteigen können. Eine Kinderkrippe hier am Campus Technik wäre auch ein großer Beitrag zur Unterstützung von Frauen und Müttern in der Wissenschaft.

---

#88

Eine Kinderkrippe in der Nähe des Unistandortes Technik wäre eine unglaubliche Erleichterung für viele arbeitende Mütter und Väter und würde die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steigern.

---

#89

Ich möchte mich vielen hier anschließen und plädiere für eine Kinderkrippe. Durch die Nähe zum Universitätsareal Technik ist der Ort ideal für dort arbeitende Mütter/Väter.

Eine Wachstation der MÜG wäre dagegen ein ziemlich trauriges Exempel für diesen doch recht ruhigen Stadtteil und würde der erschreckenden Militarisierung des Magistrats weiter Vorschub leisten. Bitte nicht.

Bei der öffentlichen **Präsentation der Ergebnisse am 6.2.2014 in der Postfiliale** wurden noch folgende Statements eingebracht:

- Kinderkrippen zu wenig! Wir brauchen sie für junge Eltern.
- leistbare Kinderkrippe; Großmütter gehen als Betreuer verloren, da sie selber noch im Arbeitsprozess stehen
- unsere Kinder müssen sich immer noch für Beruf oder Familie entscheiden, da qualifizierte Betreuung fehlt
- für junge Eltern wäre eine bezahlbare Kinderkrippe wichtig und hilfreich

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Im Spielplatz für Kinder für Frauen  
• mit Kaffee  
• mit Kleiderwand  
• Kleinkinderzone

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Erweiterung Jugendzentrum, Kinderzentrum

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

- nur Kinder
- Hausaufgabenbetreuung
- kein Schreien

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) JUGENDZENTRUM ERWEITERN
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen) dann weniger Motorradlärm dann weniger herumlungern Z.B. für PARTIES - Partyraum

# Ideenkarte

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) Erweiterung des jugendzentrum ABER: <u>WINDZENTRUM</u>
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> (Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen) nur Kinder (keine Jugendlichen) unter 14 keine Kampusse :)

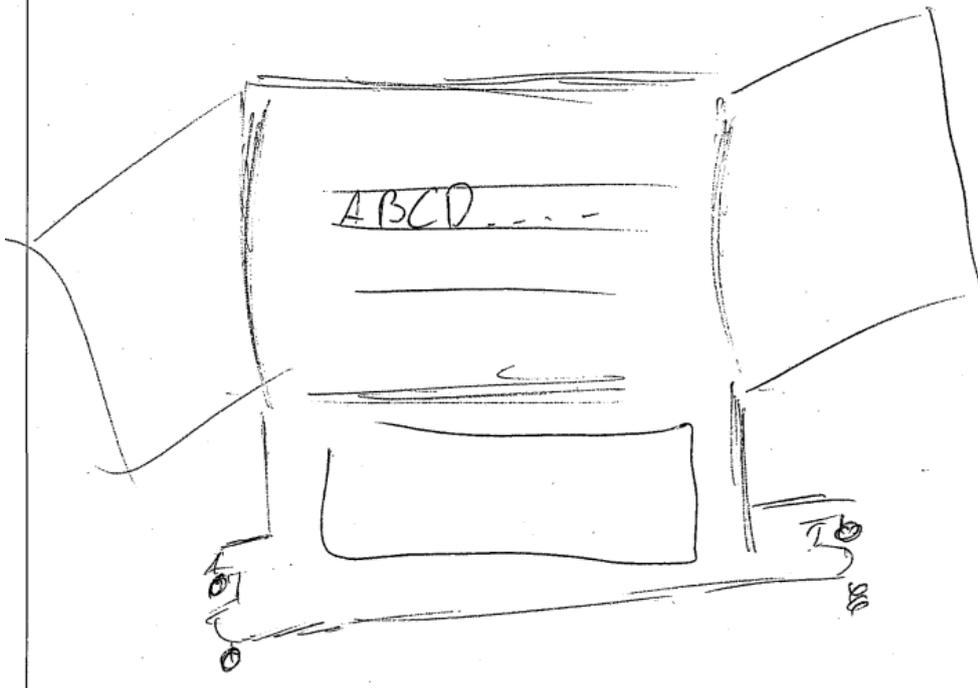
# Ideenblatt

## Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Nachhilfeschule

**Beschreibung / Zeichnung**



## Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

In Form vieler Nennungen auf der Homepage vor allem von MitarbeiterInnen und StudentInnen der Universität Innsbruck wurde der Wunsch nach eine Kinderkrippe formuliert. Die Frage der Eignung des Gebäudes für dieses Nutzungsszenario wurde in der Initiativgruppe kontrovers diskutiert.

## 5.5 Einkaufen, Gastronomie, Freizeit, Werkstatt

### Beschreibung der Nutzungsidee

Zum Themenfeld „Einkaufen, Gastronomie, Freizeit, Werkstatt“ (Geschäfte, Nahversorgung, Gastronomie, Werkstätten) wurden folgende Nutzungsideen für die ehemalige Postfiliale formuliert:

- **Gastronomie / Freizeit:**

Cafe, Kultur-Cafe, Begegnungscafe, Interkulturelles Cafe, Mutter-Kind Cafe, (Spiele)cafe, Chill-Ecke, Cafe und Mittagskantine, Restaurant / Gasthaus, McDonald, Thailänder, American Style, Bierkaserne, Döner, Mittagskantine, Discothek, Tanzakademie, Boulderraum, Hip-Hop-Schule, Shisha Bar, Subway Sandwich Laden, Fitness-Center, Sauna, Lounge Bar

- **Geschäfte / Einkaufen:**

Apotheke, Blumengeschäft, Bioladen (Naturprodukte zu günstigen Preisen), Drogerie (Müller), Elektroladen, Handarbeits- und Nähzeug, Haustierbedarf, Verkauf von gesunder Jause für die Schüler, Papierfachgeschäft, Reparaturwerkstätte, Kooperation mit dem Bauernmarkt (Bauernmarkt im Winter), Second Hand Shop, Spiele-Geschäft, Süßigkeiten, Schuhe, Sportartikel, Tante Emma Laden, Tausch- und Flohmarktzentrum, Metzgerei, Obst, Waschsalon mit großen Trommel (auch für Betten)

- **Werkstatt:**

Stadtteilwerkstatt für Holz, Metall und Keramik, Nutzbar für alle BürgerInnen für Reparaturen und Hobby, Fahrradwerkstatt (Sozialprojekt nach Muster „Conrad“), offene Werkstatt mit Kurzangebot, Atelier, Proberaum für Musikgruppen

### Inwieweit erfüllt die Nutzungsidee die in der Initiativgruppe erarbeiteten Kriterien

Für die Initiativgruppe ist die Orientierung am Gemeinwohl wichtig:

Was bringt möglichst vielen BewohnerInnen des Stadtteils etwas?

Die Ideen zu den Themenbereichen Gastronomie/Freizeit und Geschäfte/Einkaufen betreffen die Interessen einer nur eher kleinen Gruppe.

## Einträge auf der Homepage (Auswahl)

#105

Unsere Wünsche: ein (Bio-)Obst- und Gemüseladen mit Blumenangebot und einer Poststelle. Kooperation mit dem Bauernmarkt.

#120

Wie wär's mit einem netten Café? Gastronomisch und lokalmäßig ist dieser Stadtteil ja nicht gerade verwöhnt

#121

Wie wäre es wenn man das Gebäude als Blumengeschäft benutzen würde?? Weit und breit ist nicht derer in dem Stadtteil zu finden, und man will ja nicht immer Blumen aus dem Supermarkt.

## Ideenkarten aus der Ideenbox (Auswahl)

### Ideenblatt

<b>Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West</b>
<b>Kurzbezeichnung</b> (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben) BLUMENLADEN
<b>Beschreibung / Zeichnung</b> In unserem Stadtteil fehlt schon lange ein kleiner Blumenladen. Saisongerechte Schnittblumen, Blumenstücke, Dekoratives für Advent, kleine Gestecke ....

# Ideenkarte

## Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

Kurzbezeichnung (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

HausTierbedarf

### Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

folgsund der hohen Anzahl an  
Tierbesitzer in unserem Stadtteil  
wäre es komfortabel einen Zubehörshop  
einzurichten (eventuell mit HundebesitzerInnen)  
Dadurch könnten auch Arbeitsplätze für  
Bewohner aus Hötting-West geschaffen werden.

Was Hötting-West fehlt:

- ein gutes, wohl sortiertes Schuhgeschäft
- ein Waschsalon mit GROSSEN Trommeln auch für Betten etc.
- ein Elektroladen mit Reparaturwerkstätte (Schwierig?)
- ein Papierfachgeschäft mit Schulartikeln + Literatur analog zu den Deutschbüchern
- ein Fitness-Center für ALLE
- ein Tausch- u. Flohmarkt-Center u. Schnäppchen-Center, aber sorhtet - mit Sachen, die man auch gebraucht bekommen kann, bzw. auch Mendelet - für ALLE.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Offene Werkstatt

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Möglichkeit für offenen Treffpunkt  
zum Basteln + Werkeln  
Kursangebote - Holz, Metall...

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Werkstatt für ALLE

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Werkstatt für alle BürgerInnen.

nutzbar für jeden, gegen geringe Spende.

Werkzeug wird von Spendern zusammen gesammelt.

Für ecl. Hobbys. Reparaturen. Schnitzerei.

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Chillecke

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

Couch (mini) mit Büchern ~~an~~ für jedes Alter auch 12, 13, 14, ...! Wo man auch im Winter sich wohl fühlen kann! z.B. eben ~~im~~ Winter sollen es gemütlich und warm sein mit Decken, Polstern und auf jeden Fall warmer Kaffee,

Eine Chillecke

# Ideenkarte

Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

Restaurant

**Beschreibung / Zeichnung**

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

American Style essen  
Burger, Bacon, Tortillas,  
All you can Eat ☺

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

# Ideenkarte

## Meine Vorschlag für die Nachnutzung der Postfiliale Hötting-West

**Kurzbezeichnung** (1 bis 3 Worte; bitte groß und deutlich schreiben)

STADT TEIL - WERKSTATT

### Beschreibung / Zeichnung

(Sie können für die nähere Beschreibung Ihrer Idee auch die Rückseite des Blattes nutzen)

- WERKSTATT FÜR HOLZ, METALL + KERAMIK
- NUTZBAR FÜR ALLE BÜRGER/INNEN
- FÜR REPERATUREN OD. HOBBY
- FÜR KURSE
- TREFFPUNKT JUNG + ALT
- EVTZ. KLEINREPERATUREN BÖRSE .....

## Ergänzende Stellungnahmen aus der Initiativgruppe

Es gab zu diesem Nutzungsszenario viele und unterschiedlichste Nennungen. Prinzipiell ist die Initiativgruppe der Meinung, dass das Gebäude einer öffentlichen Nutzung und keiner privatwirtschaftlichen zugeführt werden soll. Da die Realisierung dieses Nutzungsszenarios die Interessen einer eher kleinen Gruppe betrifft, sieht die Initiativgruppe für dieses Nutzungsszenario wenig Potential. Es ist aber zu überprüfen, ob nicht einzelnen Elemente im Rahmen eines anderen Nutzungsszenarios (zB Stadtteilzentrum) übernommen werden können, zB könnten die Ideen zum Thema „Werkstätten“ (Gemeinwohlorientiert und nicht privatwirtschaftlich) innerhalb des Nutzungsszenarios Stadtteilzentrum verwirklicht werden.

## 6 Bürgerschaftliches Engagement

Der Beteiligungsprozess setzte bürgerschaftliche Kräfte frei und es wurde offen und lebendig diskutiert. Es ging um Fragen wie:

- Was brauchen wir im Stadtteil?
- Was sind die Stärken und Schwächen des Stadtteils?
- Wo liegen die Herausforderungen für die Zukunft?
- Was sind die Chancen und die Risiken?

Setzt man sich mit diesen Fragen engagiert auseinander, dann geraten natürlich auch ganz prinzipielle Fragen in den Blick:

- Wie wollen wir leben?
- Was ist uns wichtig?
- Wie schaut eine lebendige und solidarische Gemeinschaft im Stadtteil aus?
- Welchen Beitrag kann ich dazu leisten?

Bürgerschaftliches Engagement und Beteiligungsprozesse sind sich selbst verstärkende Mechanismen: Je mehr Menschen erleben, dass sie durch ihr persönliches Engagement Themen anstoßen können und Inhalte, Verlauf, Ergebnisse von Entscheidungsprozessen beeinflussen können, desto eher sind sie auch zur Mitwirkung bereit. Das gilt natürlich auch in entgegengesetzte Richtung, wenn Ergebnisse ausbleiben und Erwartungen enttäuscht werden.

Es haben sich viele Menschen für die Belange ihrer Nachbarschaft und ihres Stadtteils engagiert und ein Stück weit das kreative und solidarische Leben der Stadt befördert und dadurch zur Entwicklung des Stadtteils beigetragen. Genau diese Aspekte sind es ja auch, die das Leben in der Stadt anregend und attraktiv machen.

## 7 Inhalt der beigefügten CD

Auf der beigefügten CD sind folgende Dateien abgespeichert:

- pdf-Version dieses Berichtes
- Zusammenstellung aller auf der Internet-Seite eingebrachten Nutzungsideen
- Zusammenstellung aller über die Ideenbox eingebrachten Ideenkarten
- Berichte in der Stadtteilzeitung Westwind zum Beteiligungsprozess

## 8 Unterschriften

Wir, die Mitglieder der Initiativgruppe,  
erklären uns mit dem Inhalt dieses Berichtes einverstanden.

Tanja Sommer (Leiterin des Jugendzentrums Hötting-West)	Die Unterschriften wurden aus Datenschutzgründen entfernt.
Birgit Lainer-Falch (ISD, Stadtteilkoordinatorin)	
Werner Sieber (Stadtteilzeitung Westwind)	
Eva-Maria Schwarz (Kolping)	
Dr. Hans Eibl (Pfarre Allerheiligen)	
Johanna Wüstner (Z6 Streetworker)	
Pello Muñoa (Z6 Streetworker)	
Mag. Josef Pargger (Schützen Allerheiligen)	
Dir. Othmar Praxmarer (Direktor Neue Sportmittelschule Hötting-West)	
Dir. Brigitte Staudt (Direktorin der Volksschule Hötting-West)	
Sabine Mayregger (Obfrau Elternverein Volksschule Hötting-West)	
Dr. Juliane Mayer (Stv. Obfrau Elternverein VS Hötting-West)	
Dr. Daria Daniaux (Obfrau Elternverein Volksschule Allerheiligen)	
Dr. Peter Egg (Plattform mitbestimmung.cc)	
Thomas Mayer (Treffpunkt am Lohbach)	
Dr. Anton Hütter (Prozessbegleitung)	

Innsbruck, am 4.3.2014